

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 381. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 17. August.

49. Jahrgang. 1901.

21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dunkle Wege.

Roman von Reinhold Ortman.

Hartwig hatte eine Empfindung, als ob eine eiskalte Flüssigkeit ihm langsam über den Rücken hinabrieselte. Ein fürchtbares, herzbelemmendes Angstgefühl hatte sich bei den letzten Worten des Erzählers seiner bemächtigt.

„Vermuthlich war es die Furcht vor einem langsamen, qualvollen Hinscheiden an seiner unheilbaren Krankheit, die ihn in den Tod getrieben hat“, sagte er mit merkwürdig gepreßter Stimme. „Das ist doch auch wohl Ihre Meinung, Herr Kollege?“

„Ich möchte mich eines eigenen Urtheils in dieser dunklen Angelegenheit vorläufig lieber enthalten. Seitdem man die Geschichte des Verstorbenen und die Beziehungen kennt, in denen er zu seinen Pflegerinnen stand, hält man hier anscheinend auch eine andere Möglichkeit nicht für ganz ausgeschlossen.“

„Die Möglichkeit, daß — daß er das Opfer eines Verbrechens geworden sei? — Um Gotteswillen, ist es das, was Sie damit andeuten wollen?“

„Ich habe, wie gesagt, keine eigene Meinung. Und daß ich der sogenannten Volksstimme keine entscheidende Bedeutung beilege, brauche ich Ihnen, der Sie unsere guten Neustädter kennen, wohl nicht erst zu versichern. Wenn es auf diese allein ankäme, machte man der Frau Martorel und ihrer Tochter am liebsten schon morgen den Prozeß.“

„Aber das ist ja heller Wahnsinn“, fuhr Hartwig auf. „Diese Frauen, die ihn mit soviel Aufopferung und Selbstverleugnung gepflegt haben, sie sollten — ah, es ist wahrheit, sich bei diesem aberwitzigen Gedanken auch nur eine Sekunde lang aufhalten.“

„Nun, gar so aberwitzig ist er nach der Ansicht der Leute doch vielleicht nicht. Die Geständnisse der Frau Martorel lassen jenen Verdacht, wenn nicht gerechtfertigt, so doch immerhin erklärlich erscheinen.“

„Ihre Geständnisse? — O, ich bitte Sie, Herr Kollege, sagen Sie mir Alles, was Sie davon wissen!“

„Die Dame hat schon bei ihrer ersten Vernehmung unumwunden zugegeben, sich durch das Verbergen des Kranken einer lange fortgesetzten strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. Denn sie wußte, daß dieser Heinrich Sagenhoven ein stechbriefflich verfolgter Verbrecher war, den sie seiner verdienten Bestrafung nicht hätte entziehen dürfen.“

„Sagenhoven? War das nicht der Name des verstorbenen Verwandten, von dem Frau Martorel das Landhaus am Mühlenweg geerbt hat?“

„Nawohl! Und dieser junge Mann, den zu behandeln wir Beide die zweifelhafte Ehre hatten, war sein hinterbliebener Sohn!“

„Das verstehe ich nicht. Wenn es sich so verhielte, wie liebe sich's dann erklären, daß Niemand in der Stadt etwas von der Existenz dieses Sohnes wußte?“

„Ja, das ist eine sehr abenteuerliche Geschichte — die abenteuerlichste beinahe, von der ich jemals gehört habe. Ich hoffe, Sie verrathen mich nicht, wenn ich Ihnen darüber wiederhole, was ich gestern Abend aus dem Munde des mir befreundeten Untersuchungsrichters erfuhr. Es handelt sich dabei übrigens nur um die Einzelheiten. Denn die Hauptsache wußte heute bereits alle Welt!“

„Meiner Verschwiegenheit dürfen Sie selbstverständlich gewiß sein. Sie sagen, dieser junge Sagenhoven war ein stechbriefflich verfolgter Verbrecher?“

„Ja, ein Wechselfälcher oder etwas dergleichen. Aber ich muß im Zusammenhang bleiben, sonst finden wir uns nicht zurecht. Frau Martorel sagte also aus, daß sie vor ungefähr zwei Jahren, als sie sich in Ausübung ihres schauspielerischen Berufes in Amerika aufhielt, durch eine Zuschrift des Privatiers Martin Sagenhoven überrascht wurde, den sie bis dahin nicht persönlich kannte, und von dem sie nur wußte, daß er ein entfernter Verwandter ihres verstorbenen Gatten sei. Der Mann lud sie in diesem Briefe ein, mit ihrer Tochter zu ihm zu kommen. Und da er ihr eine sorgenfreie Zukunft versprach, besann sie sich umso weniger, der Einladung Folge zu leisten, als sie sich ihrer Erzählung nach gerade damals in sehr bedrängten Verhältnissen befand. Ueber die Gründe, die ihren Verwandten zu seiner befreundlichen Aufforderung bestimmt haben konnten, will sie sich nicht weiter den Kopf zerbrochen haben. Und sie behauptet, erst am Tage ihrer Ankunft über die Aufgabe unterrichtet worden zu sein, deren Erfüllung ihr zugebacht war. Damit aber hatte es folgende Bewandniß: Martin Sagenhoven hatte einen einzigen Sohn, und dieser junge Mensch, den der geizige Vater wohl allzu streng gehalten haben mochte, war in leichtfertiger Gesellschaft auf Abwege und zuletzt auf die Bahn des Verbrechens gerathen. Als er seine Verschlingungen entdeckt sah, hatte er sich zunächst zu seinem Vater begeben, der damals noch nicht in Neustadt, sondern an einem anderen kleinen Orte lebte, um von ihm die Mittel zur Flucht über den Ocean zu erhalten. Aber noch ehe er diese Flucht hatte beginnen können, war er schwer erkrankt, so daß dem Alten nur die Wahl blieb, ihn entweder in diesem Zustande an die Gerichte auszuliefern, oder ihnen seine Anwesenheit zu verheimlichen. Begreiflicherweise entschied er sich für das Letztere, und der Zufall scheint ihn dabei ausgiebig unterstützt zu haben. Bei Nacht und Nebel war der Flüchtling angekommen. Niemand hatte ihn erkannt und keiner wußte von seiner Anwesenheit im Hause als der Gärtner Ansjorge und seine Frau, auf deren Verschwiegenheit Martin Sagenhoven sich unbedingt verlassen durfte. Mit ihrer Hilfe gelang es denn auch wirklich, die Behörden zu täuschen. Sagenhoven war reich, und er knauserte nicht mit dem Gelde, um seinen einzigen Sohn vor dem Schmach des Zuchthauses zu bewahren. Durch allerlei geschickte Manöver wußte er den Anschein zu erwecken, daß der Flüchtling glücklich nach Amerika entkommen sei. Und da er überdies den durch die Fälschungen angerichteten Schaden ersetzte, so mag die Verfolgung wohl auch nicht allzu eifrig betrieben worden sein. Es war beschloffen, daß der Verfolgte in irgend einer Verkleidung ins Ausland zu entkommen suchen sollte, sobald er von seiner Krankheit hinlänglich wieder hergestellt sei. Aber die erwartete Besserung trat nur in sehr geringem Maße ein. Und seine Energie war durch das körperliche Leiden so vollständig gebrochen, daß er sich unter keinen Umständen den Aufregungen und Gefahren einer Flucht preisgeben wollte. — Entschuldigen Sie die Weisheitsweisigkeit meiner Erzählung, lieber Herr Kollege, aber Sie müssen diese Vorgeschichte kennen, um das Weitere zu verstehen.“

„Die Spannung in Hartwigs Zügen und der Ton, in dem er ihn bat, fortzufahren, verriethen deutlich genug, wie überflüssig diese Entschuldigung gewesen war. Und

so erzählte Doktor Krüger mit dem ganzen Behagen eines wohl unterrichteten Mannes weiter:

„Der Flüchtling blieb also unentdeckt als ein Gefangener in seines Vaters Hause, bis unvorhergesehene Umstände Martin Sagenhoven nöthigten, seinen bisherigen Wohnsitz aufzugeben. Er reiste wochenlang umher, um einen anderen abgelegenen Winkel zu finden, der seinem Schmerzenskinde eine sichere Zukunft werden konnte. Und seine Wahl fiel endlich auf das Landhaus am Mühlenweg, für das gerade damals ein Käufer gesucht wurde. Ich weiß nicht, auf welche Weise man die Ueberführung des Kranken bewirkt hat, ohne daß seine Person irgend Jemand auffiel. Jedenfalls aber war das Wagniß glücklich gelungen, und man konnte den Flüchtling hier mit demselben undurchdringlichen Schleier des Geheimnisses umgeben, wie an dem früheren Wohnort seines Vaters.“

„Wodurch aber wurde Sagenhoven veranlaßt, eine Frau, die er nie vorher gesehen, zur Mitwiserin dieses Geheimnisses zu machen?“

„Diese Frage beantwortet sich sehr leicht. Der alte Sagenhoven selbst war sehr fränklich und mußte deshalb mit der Möglichkeit rechnen, daß er noch vor seinem unglücklichen Sohne sterben könnte. Den Ansjorges, wie treu und zuverlässig sie sich auch gezeigt haben mochten, durfte er in diesem Falle die Pflege und Behütung nicht allein anvertrauen; denn sie wären natürlich nicht im Stande gewesen, der Welt gegenüber das Geheimniß zu bewahren. So mochte er auf den Gedanken gekommen sein, sich an Frau Martorel zu wenden, deren Anmuth und Gültigkeit seinen Absichten trefflich zu Statten kam. Er weihte sie gleich nach ihrer Ankunft in das Geheimniß ein, und bei der Art der Belohnung, die er ihr in Aussicht stellte, wurde es ihm wahrscheinlich nicht schwer, sie für seinen Plan zu gewinnen.“

„Hat Frau Martorel selbst zugegeben, daß sie um der Belohnung willen zugestimmt habe, dieses Hüteramt zu übernehmen?“

„Sie hat sich bei ihrer Vernehmung natürlich in erster Linie auf die Mitleidige und Menschenfreundliche hinaus gespielt. Aber sie hegt wohl selber nicht viel Vertrauen, daß man an ihre Neugierigkeit glauben werde. Das Testament des jungen Sagenhoven wirft auf die Motive ihrer Handlungsweise doch ein gar zu bedenkliches Licht!“

„Ein Testament, das sie zur Erbin seines Nachlasses einsetzt? Sie wäre also bisher gar nicht die Bestzerin des Landhauses gewesen?“

„Nein. Dieser Martin Sagenhoven hatte vielmehr folgenden genialen Plan ausgeheckt, um seinem Sohne, dessen Wiederherstellung er selbst für ganz ausgeschlossen hielt, bis zum Tode eine aufmerksame und liebevolle Pflege zu sichern. Er errichtete ein Testament, worin er den angeblich verschollenen Heinrich Sagenhoven zum alleinigen Erben seines Hauses und seines Vermögens einsetzte, mit der Bestimmung jedoch, daß Frau Martorel bis zur Wiederkehr des Flüchtigen die Verwaltung und den Nießbrauch des sehr bedeutenden Vermögens haben sollte. Die Gültigkeit eines solchen Testaments konnte von den Gerichten nicht angefochten werden, und als Martin Sagenhoven wirklich sehr bald nach dem Eintreffen der Martorels starb, durfte sich die ehemalige Schauspielerin eines sehr reichlichen Zinsgenusses erfreuen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kauft nur natürlichen, wohlriechenden, wohl-schmeckenden, frei von allen fremden Stoffen beinlichen

Rheingauer Weinessig.

Specialität! nach eigenem Verfahren der Rheingauer Weinessig-Fabrik und Weingrosshandlung, gegr. 1868.



Den Werth von Schuhwaaren findet der Käufer erst beim Tragen.

Hier zeigt sich, ob man gut oder schlecht gekauft hat.

Schuhwaaren aus bestem Material in gediegener Ausführung, tadellosem Sitz und in neuesten Façons finden Sie unstreitig in der Niederlage der renommirten **Wied. Schuhwaaren-Fabrik** h. Jourdan, Mainz, von 10497

Gustav Jourdan, Wiesbaden,
Tel. 2428. Michelsberg 32, Ecke Schwabacherstraße. Tel. 2428.
Wintge, jedoch streng feste Preise.

Die Restbestände der nicht zur Versteigerung gegebenen besseren Tapeten etc. werden zu jedem annehmbaren Preise weiter ausverkauft.
11 Kirchgasse 11, gegenüber der Artillerie-Kaserne.

Martin Prinz, Schierstein im Rheingau.

Zum Tafelgebrauch das Feinste.
Zum Einmachen das Haltbarste.
Für die Gesundheit das Zuträglichste. 8493

Burk's Arznei-Weine

Analysiert im Chemischen Laboratorium der Kgl. Würthg. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Ärzten empfohlen.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen.

Burk's Eisen-China-Wein, wohl-schmeckend und leicht verdaulich.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beiliegende Beschreibung.

Neu eröffnet!

Restaurant Wittelsbach,

Kaiserstrasse 79, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 79.

* Erstes Restaurant rechts vom Hauptbahnhof. *

Anerkannt vorzügliche Küche.

Mittagstisch nach Auswahl, sowie reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.

Ausschank der Freiherl. von Thüngen'schen Brauerei. Weine erster Firmen.

Inh.: Carl Hundertmark.

9646



„Malepartus“



Weinstuben à la Kempinski, Berlin.

Inhaber Franz Bayer.

Langgasse No. 43.

Wiesbaden.

Langgasse No. 43.

Eröffnung heute Samstag, den 17. August, Nachmittags 5 Uhr.

11610

Wegen Aufgabe

meines Schuhwaren-Lagers

Wilhelmstraße 8

Gänzlicher Ausverkauf

zu außerordentlich billigen Preisen.

Das Lager enthält wie bekannt

nur beste und feinste Schuhwaren

und bietet dieser reelle Ausverkauf ganz besondere Vorteile

S. Rosenow,

Wilhelmstraße 8 — Hotel Metropole.

11713

Nur kurze Zeit!
Circus K. Lipot,
 Wiesbaden — Luxemburgplatz.
 Täglich Abends 8 Uhr:
Große brillante Vorstellung.
 Samstag, 17. August, Nachmittags 4 Uhr:
Kinder- u. Familien-Vorstellung zu halben
 Eintrittspreisen. Sonntag: 2 Vorstellungen,
 u. 8 Uhr. Billetverkauf zu ermäßigten Preisen
 in den Cigarrenhandl. Meyer, Langgasse 26,
 u. Rosennau, Marktstraße 26.

Nachlaß - Versteigerung.

Montag, den 19. August er., Morgens 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, veräußere ich im Hause

II Seerobenstraße II,

Mittelbau Parterre,

nachverzeichnetes, zu einer Nachlassenschaft
 gehörige Mobiliar, Glaser-Werkzeug u., als:
 2 vollst. Betten, 2 Kinder- u. Dienstbotenbett,
 Kommoden, 2 Kleiderschränke, Sopha,
 Schreibtisch, runde, ovale, viereckige, Aus-
 zieh-, Näh-, Nacht- u. Waschtische, Stühle,
 Regulator, div. Spiegel, Bilder, Hänge- u.
 Stehlampen, Gardinen, gr. Bücher-Kasten,
 vollst. Küchen-Einrichtung, Glas, Porzellan,
 Kisten- u. Kochgeschirre, Verren- u. Frauen-
 Kleider, Bekleidungs-Gold- u. Schmuckstücken,
 1 Stk. Damen-Uhr;

Glaser-Werkzeug und Material, als:
 2 Dr. Arbeitstische, Feisendvorlagen, Bestoh-
 l. Säbengrader, Blei u. Wölbhahn, 9 Glaser-
 Diamanten, 2 Schreib-Diamanten, Meißel-
 Maschine mit Sichelstein, Benzin-Höfchen,
 2 bunte Fenstervorläge, Parthie-Glasrosetten,
 2 Weidenglas- u. Holzglascheiben, Zeichen-
 und Baupapier, Hobeln und sonst. Glaser-
 Werkzeug, sowie zwei Glasbilder mit der
 Aufschrift: Buchdruckerei u. Schreib-
 materialienhandlung aus gr. goldenen
 Glasbuchstaben u. dergl. u.

Wih. Helfrich, Auktionator u. Taxator.

Blinden-Anstalt.

Aus einem Vergleich wurden uns durch Herrn Schiedmann Gottwald 5 Mk. zugewiesen, was wir dankend bescheinigen. Wiesbaden, den 16. August 1901. Der Vorstand.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

R. V.

Familienabend auf „Waldeck“

gegen ungeschickter Bitterung auf nächste Woche verschoben. Wiesbaden, den 16. August 1901. Der Vorstand.

Zither-Verein

Wiesbaden.

Mittwoch, den 21. d. Mts., in unserem Vereinslokal Restaurant Nodensheimer, Abends 8 1/2 Uhr: F 358

Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Der Vorstand.

Brockhaus' oder Meyer's Conversations-Lexikon, ganze Klassiker, Bibliotheken, Brechm's Thierleben, Weltgeschichten, Platen, Neue Weltmethode, Technische Werke, alles neueste Auflagen, werden gegen monatl. Teilzahlungen von 3 Mk. an complet in Originalpreisen geliefert. Nass, Delenenstraße 18, 1.

Früh-Startoffeln!

Polster	Stumpf	20 Pf.	Gir.	2,20 Mk.
Frühstrolch		21		2,50
Frühhebe		26		3.-
Magnam bonum		26		3.-
Wiederlein	Wund	7	10 Pf.	65 Pf.

Otto Kappelbach, Schulstraße 71. Tel. 352.

Heute Samstag
 erhält wieder jeder Kunde beim Einlaufen von 3 Mark an
1 Meter guten, waschbaren Schürzenstoff
 gratis.
 (Auswahl unter circa 150 Mustern.)
 Für den heutigen Verkauf haben wir nun ausgelegt:
 Circa 200 Kostüm-Röcke, Alpaca-Röcke 3.- an, Roden-Röcke 3.50 Mk an, Cheviot-Röcke 3.- an, Samtgarn-Röcke mit Binden von 3.-,
Schürzen, momentan ca. 2000 Stk. am Lager, Hünger, Hand-Schürzen, Träger-Schürzen, Kleider-Schürzen, Pier-Schürzen, Schul-Schürzen u.,
 Wasch-Blousen Stück 1.-, Hemden-Blousen 2.50 an, **seidene Blousen** von 3.- an, 200 elegante Unter-Röcke im Preise von 3.- bis 20.- das Stück, Herren- u. Knaben-Garderobe außerordentlich billig, Wasch-Blousen für Knaben, Wasch-Röcke für Mädchen, Gürtel 15 Pf., Damen-Strümpfe 20 Pf., Handschuhe 20 Pf., Schleifen 40 Pf., Sonnen-Schirme 1.50, Kragen, Manschetten, Cravatten, Ober-Hemden, Herren-Nachthemden. 11068
Weiße Wäsche! Bunte Wäsche! Kinder-Wäsche!
Guggenheim & Marx,
 14 Marktstraße 14, Schloßplatz.

Färberei Kramer
 Färberei Kunst-Wascherei Chemische Reinigung
 Wiesbaden Langgasse 61

Wegen Platzmangel
 habe einige Dtz. Patent-, Rohr- u. Küchenstühle zu verkaufen. Näh. Reichstraße 15, Laden. Günstige Gelegenheit für Bierverläufer. 11540

Vorzüglicher Natur-Wein,
 in Krankenhäusern und in der Privatpraxis von vielen Aerzten wegen seiner Reinheit u. seines hohen Gerbstoff-Gehaltes mit gutem Erfolge bei Magen- und Darm-Krankheiten, insbesondere bei Diarrhoe und dergleichen, angewendet:
 Bayer. Landesausstellung 1896: „Goldene Medaille für hervorragende Leistungen“; Staatsmedaille für „tadellos gute Fabrikate“; Regelmäßig kontrolliert von der Königl. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- u. Genussm. in Erlangen.
 85 Mk. l. —, herb Mk. 0.90 per 1/2-Liter-Flasche mit Glas.
 Aecht zu haben in Wiesbaden: **Hauptniederlage Apoth. Otto Siebert,** Marktstraße; **Ernst Kocks,** Sedanplatz; **Oscar Siebert,** Tannusstraße; **Chr. Tauber,** Kirchgasse. F 54

Grands Vins de Champagne.
 Vvo. Max Soutine & Cie.
 Hoflieferanten.
 Haus gegründet in Reims 1823.
 Bureau und Keller in Epernay.
 Zollfreier Versandt ab Luxemburg für den deutschen Markt.
Anzeige!
 Herr Heinrich Zeuner in Wiesbaden hat aufgehört unser Vertreter zu sein.
 Bis zur Ernennung eines Vertreters erbitten wir uns directe Auftrag - Ertheilung nach Epernay (Champagne). V 64

Salon-Kohlen
 (Halbfette Ruß II), nicht rauchend und nicht badend empfiehlt zu
Sommer-Preisen
Aug. Külpp,
 Comptoir: **Sellmundstraße 33.** Fernsprecher No. 367.
 Lager: Gde Goethe u. berl. Nicolaistraße.
 Fränk. Juretschen 10 Wfa., Strabell. u. Weinert, 12 Wfa. f. u. B. tägl. Wamersstraße 66. 11615

Feinste vegetab. Stangenpomade aus der Fab. D. Hof-Brot-Fabrik C. D. Wunderlich...

Der beste Sanitätswein ist Apotheker Moser's 'roth-goldener' Malaga-Trauben-Wein...

Neue Kartoffeln, prima Waare, vorzüglich Geschmack, verendet 50 Kilo incl. Sak ab Station zu Mk. 2.50...

A. J. Kleeblatt, Seligenstadt b. Frankfurt a/M. Telefon 11. Waggonladungen von 100-200 Centnern bedeutend billiger.

Von der Reise zurück. Dr. med. Geissler-Port. Sprechst. 10-11 Vorm. u. 3-4 Nachm. Sonntags 10-11 Vorm. 11528

Krebse, die größten und besten der Welt, garant. frische lebende Anfuhr...

Antiquitäten, Münzen, Delgemälden, Kupferstichen, Porzellan, Perlen, Edelsteinen bei J. Chr. Glücklich...

Herren- u. Damenkl. u. lauft zu höchsten Pr. Sul. Rosenfeld, Langg. 23. Auf Bestell. f. pünktl.

N. Schiffer, Metzgergasse 14, lauft getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel...

A. Geizhals, Metzgergasse 25, lauft fortw. getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel...

B. Rosenau, Metzgergasse 13, bezahlt am besten bei sofortiger Kasse getr. Herren- u. Damenkleider...

Bei sehr guter Bezahlung, nur gegen Kasse, laufe ich alle Arten Möbel, Betten, Waffen, Fahrräder...

Frau Klein, Metzgergasse 53, zahlt mehr wie jeder andere Händler für g. Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachlässe.

Elise Barmann, Metzgergasse 21, Ich laufe getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Silber, Möbel...

Frau Drachmann, Grabenstraße 9, lauft getr. Herren- u. Damenkleider, Gold- u. Silber...

Brodmann-Lexikon, neue Auflage, 23 Buchhandlung Kraft, Ringgasse 46...

Großeres Büchergeflügel, gut erhalten, zu laufen gesucht. Offerten mit Angabe b. Größe u. Preis unter N. 14. 214 an den Tagbl.-Verlag...

Transportabler Kupferfessel, zu laufen ges. Offerten unter V. 14. 210 an den Tagbl.-Verlag...

Fässer u. Gläichen werden angekauft. Philipp Klamp, Küfermeister, Gläichen- u. Fässerhandlung, Selenstraße 1...

Hofhund wird zu laufen gesucht. Kurz, Bahndorferstraße 6. Zughund Moritzstraße 42.

Fremden-Verzeichniss vom 16. August 1901.

Table listing names and addresses of foreigners in Wiesbaden, categorized by district (Adler, Kaiserhof, Kaiserbad, Pariser Hof, Bulling, Jost, Kessck, etc.).

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt

No. 381. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 17. August.

49. Jahrgang. 1901.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Dem Herrn Lehrer in der gewerblichen Fortbildungsschule, der in dem Eingangs Nr. 377 dieses Blattes (Morgen-Ausgabe) den schweren Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit gegen mich erhebt u. s. w., muß ich zunächst den Vorwurf machen, daß er auf einen Zeitungsbericht hin, von dem er doch nicht weiß, ob er ganz genau den Verlauf der Verhandlungen wiedergibt, so schwere Beleidigungen gegen eine ganze, große Versammlung ausspricht, wie er es in dem Eingangs nicht getan hat. (Der betreffende Einsender war durchaus nicht betrogen, als er sich auf diesen Bericht verließ, denn derselbe gab ein durchaus erschöpfendes und zutreffendes Bild der Verhandlungen. D. Red.) Was mich persönlich betrifft, so ist es nicht das erste Mal, daß mir aus demselben Lager Unwahrheiten vorgeworfen wurden. Es ist mir aber jedes Mal gelungen, den Beweis der Wahrheit für meine Behauptungen zu führen. Auch diesmal wird mir dies nicht schwer fallen. Es giebt allerdings auch unter den Lehrern Stimmen gegen den Tagesunterricht. Wegen diese habe ich natürlich auch nichts sagen wollen. Daß aber die Leiter der gewerblichen Fortbildungsschulen fast ausnahmslos Befürworter des Tagesunterrichts sind, das ist eine so allgemein bekannte Thatsache, daß es Eulen nach Athen tragen heißt, wenn man das erst noch beweisen wollte. Daß aber auch unter den Lehrern der weitest gehende Theil für den Tagesunterricht ist, dafür will ich dem anonymen Einsender einige Beweise bringen, die ihn vielleicht überzeugen und veranlassen werden, seine schweren Beleidigungen unter Renennung seines Namens zurückzunehmen. Schon vor rund 40 Jahren veranlaßten die Lehrer der Fortbildungsschule in W. die Lehrlinge, zu denen ich damals auch zählte, ihre Lehrmeister zu ersuchen, uns zweimal in der Woche zwei Stunden der Arbeitszeit zum Besuch der Fortbildungsschule freizugeben, was diese mit Recht ablehnten. So oft in den letzten 10 bis 15 Jahren in den Generalversammlungen des Gewerbe-Vereins für Nassau von Herrn Oberlehrer, jetzt Professor, Laub die Förderung des Tagesunterrichts erhoben und ein diesbezüglicher Antrag gestellt wurde, stimmten die anwesenden Lehrer mit wenigen Ausnahmen für denselben, die Handwerker aber fast einstimmig dagegen. Noch auf der letzten Generalversammlung zu Oberwesel kam dies deutlich zum Ausdruck. — Bei der Beratung des Ortsstatuts im Jahre 1897 sprachen die vier dem Lehrerstand angehörigen Kommissionsmitglieder so energisch für den Tagesunterricht, daß sogar vier Mitglieder des Gewerbe-Vereins, welche noch bei einer Vorbesprechung am Abend vorher sich für die Beibehaltung des Abendunterrichts ausgesprochen hatten, infolge dessen für den Tagesunterricht stimmten. Auf der Rückfahrt von der Generalversammlung des Nassauischen Gewerbe-Vereins in Grenzhausen unterhielt sich der Leiter der Fortbildungsschule eines Landstädtchens mit einem anderen Herrn über die Schulfrage und sagte dabei, dem Sinn nach, folgendes: „Endlich haben wir es auch durchgesetzt, die Unterrichtsstunden in die Tageszeit zu verlegen; in der letzten Generalversammlung unseres Lokal-Gewerbevereins ging der Antrag mit einer Stimme Majorität durch, zum Glück waren alle Lehrer da!“ — Auf Wunsch hin ich bereit, dem Herrn Anonymus die Namen der Herren zu nennen. — Als in der vorjährigen Generalversammlung des hiesigen Lokal-Gewerbevereins im Namen vieler Handwerker der Antrag gestellt wurde, den Vorstand zu beauftragen, beim Magistrat die Beibehaltung der bisherigen Unterrichtszeit zu beantragen, stimmten die anwesenden Lehrer, soweit ich es überblicken konnte, geschlossen dagegen, und als Herr Schlossermeister Meher ausrief: „Das sind wieder die Lehrer, die dagegen stimmen,“ verwarfte sich Herr Lehrer Lauer im Namen seiner Kollegen energisch dagegen, daß sie mit ihrer Stellungnahme weniger die Interessen des Handwerks fördern, als die Handwerker, die für den Abendunterricht gestimmt hätten. — Ich denke, das genügt; ich könnte sonst noch mehr Beweismaterial beibringen. Thatsache ist also, daß die Herren Lehrer zum großen Theil für den Tagesunterricht eingetreten sind. Thatsache ist auch, daß, nachdem die Regierung denselben acceptirt, die Verschieber sich nun darauf berufen. Wenn der Herr Anonymus darin eine „Heuchelei“ findet, so ist das seine Sache. Ich habe das nicht gesagt und auch nicht sagen wollen. Durch Weglassung eines Wörtchens aus dem Referat des Herrn Kaltwasser ist der Sinn dessen, was er gesagt hat, sehr entstellt worden. (Von entstellt kann wohl in diesem Falle nicht die Rede sein, und von „sehr entstellt“ erst recht nicht. D. Red.) Derselbe sagte: „Die tüchtigsten und brauchbarsten Gesellen und Gehilfen kommen häufig aus Gegenden, in denen es gar keine Fortbildungsschulen gegeben hat.“ Er hat also wieder gesagt, daß die besten Gesellen immer, noch daß sie vorzugsweise aus solchen Gegenden kommen. Damit fallen die häßlichen Bemerkungen des Herrn Anonymus in sich zusammen. Herr Kaltwasser hat auch nicht gesagt, nur der Körper des Knaben sei ermüdet, der Geist sei frisch am Abend, sondern vielmehr: „Daß die Arbeit des Lehrlings im Handwerk zu meist eine körperliche ist, bei der der Geist nicht ermüdet.“ Der Schlußbemerkung des anonymen Einsenders gegenüber der Versammlung, die von einer grenzenlosen Ueberhebung und Amokochung zeugt, will ich nur noch bemerken, daß dieselbe zwar keine „Versammlung von Königen“, aber eine Versammlung von anständigen Wiesbadener Bürgern und Handwerker war, in deren Namen ich auf das Energischste gegen

den von dem müthigen Herrn Anonymus angeschlagenen Ton protestire. Die Redner, die in derselben zu Wort kamen, haben zwar in scharfen Worten ihrer Entrüstung darüber Ausdruck gegeben, daß die Stimme der Handwerker so wenig beachtet werde, aber sie haben, trotzdem sie frei und unvorbereitet sprachen, die Formen des Anstandes nicht verletzt. Jedenfalls waren sie maßvoller und weniger ausfällig, als der Herr Anonymus, trotzdem dieser sich seine Worte dreimal überlegen konnte, bevor er sie niederschrieb. Ob es, wenn seine Berufskollegen zusammentreten, immer eine „Versammlung von Königen“ ist? — darüber mag der Herr Anonymus nachdenken. Von einer „nutzlosen“ Versammlung ist vorliegend, gottlob, erst recht nicht zu reden. Den Ruhm hat sie jedenfalls: Sie hat den Handwerkern gezeigt, daß sie sich immer mehr zusammenschließen müssen, um sich zu wehren gegen die fortgesetzten Wohlthaten, die ihnen vom grünen Tisch aus beschert werden. Auch das Eingangs des Herrn Anonymus wird zur Belebung des Organisationsgedankens nicht unwesentlich beitragen. Dafür sei ihm hiermit öffentlich Dank gesagt.

H. Schneider, Vorsitzender des Innungsausschusses.

* Anlässlich der „Rechtfertigung“ eines Lehrers der Fortbildungsschule, indem er sich gegen den Vorwurf, über das „Schlafen“ der Lehrlinge in den Unterrichtsstunden zu verwehren sucht, wird hierdurch ein Punkt berührt, den näher zu beleuchten doch von einigem Interesse sein dürfte. Einsender dieses, ein Handwerker, welcher, nebenbei bemerkt, 9 Jahre hindurch „ununterbrochen“ die sonntägliche Zeichenschule, die verschiedenen Fächer der damals nur im Winter allabendlich (außer Samstag) stattfindenden Abendschule und ferner eiliche Fachkurse verschiedener Sommerhalbjahre besuchte, dürfte schon berechtigt sein, sich hier ein Urtheil zu erlauben, indem er sich gestattet, nur auf die „Erziehung“ des Lehrlings hinzuweisen. . . . Daß es sowohl für den Lehrer, als auch für den Meister eine sehr große Aufgabe und eine unendlich lange Kette von Mühen, Sorgen und Aergernissen ist, einen Lehrling heranzubilden, sobald er später selbstständig und ein nützliches Mitglied der thätigen Menschheit werden möge, ist wohl außer allem Zweifel. Ebenso zweifellos wird der Lehrling, welcher sich sein Ziel gesetzt hat und etwas lernen „will“, sich seiner Aufgabe ganz bewußt, auch etwas lernen und nicht schlafen. Es mag ja wohl eine Lücke im Geiste sein, daß dem betreffenden Lehrer, oder doch nur in sehr beschränktem Maße, eine gewisse Machtbefugnis über das „Erziehungsrecht“ eingeräumt wird, auch soll es gar nicht außer Zweifel gesetzt werden, daß es hier und da Lehrer giebt, welche ihre Aufgabe etwas „lau“ behandeln und es an der nöthigen Energie fehlen lassen. Zu meiner Zeit (ich betone es gerne) waren sich die betreffenden Lehrer wohl bewußt, daß die Lehrlinge auch als solche behandelt werden und nicht wie tagelöhner die Schulkinder. Da existirten noch die „nachhelfenden“ Ohrfeigen und nöthigenfalls, was bald als Regel angenommen werden konnte, trat der Stock in Kraft und es hat wahrlich Keinem etwas geschadet! Dieses „System“ war auch nach außen hin sehr bemerkbar. Da verlassen die Schüler nicht, wie es heute leider der Fall, unter Loben und Lärmen die Schule oder setzten gleich den Stummel in Brand! All die Schuld an diesen Mängeln und Ungehörigkeiten darf aber getreulich Weise nicht allein den Lehrern zugeschoben werden; ein Theil aber und der größte fällt den betreffenden Eltern zu; der andere aber . . . den Meistern selbst. In Summa mag dies Alles ja auch eine betrübende Thatsache der „gerühmten Gewerbefreiheit“ sein! Die nothwendige strenge Zucht in und außerhalb der Werkstätte, gerechter Weise ausgeführt, wird von einem Theil von Meistern noch zu oberflächlich behandelt und nicht genug gewürdigt, und dies bedingt einen schlechten Kern von Gesellen und führt später zu mangelhaften Meistern, unter denen dann der reelle Handwerkerstand unsagbar zu leiden hat und fortwährenden Schwibungen ausgesetzt ist. Dem Meister liegt die unbedingte Pflicht ob, den Lehrling auch außerhalb der Geschäftsstunden nach Möglichkeit zu beobachten und zu beaufsichtigen, und sich Gewißheit zu schaffen, was in den Freistunden vor sich geht! Es ist ja sehr bequem zu denken — aus dem Hause, aus dem Sinn. Meines Erachtens sind dies aber grundsätzliche Ansichten! Stehen doch die Fälle nicht vereinzelt da, daß Lehrlinge beim Verlassen der Werkstätte die Cigarre oder Pfeife in Brand stecken! Ja, am hellen Tage und sogar im Beisein von „Gesellen“ sieht man solche Exemplare. Ein gestiftetes Betragen auf der Straße fällt wirklich auf, dagegen ist freches Betragen vorherrschend. Alles dies sind Beweise schlechter Erziehung! Jeder Meister sollte es sich angelegen sein lassen, gegen derartige Auswüchse energisch einzuschreiten; ganz egal, ob der betreffende Lehrling gleichen Berufs, ob in dieser oder in jener Werkstätte in Lehre steht. „Der Lehrling ist die Willensart des Meisters!“ Ich glaube mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß, wenn dieses beherzigt wird, wenn in diesem Sinne gewirkt und gestrebt wird, wann Lehrer und Meister darin Hand in Hand gehen, daß dann auch wieder eine gute Grundlage, im Handwerke sowohl, als auch im öffentlichen Leben und Treiben Wobden lassen wird. „Gerecht! streng! Zucht, bringt nur gut!“

* Gelehrter Herr Redakteur! In der Morgen-Ausgabe vom 15. August c. schreibt ein gewerblicher Fortbildungsschullehrer, daß in der letzten Handwerker-Versammlung ein Ton geherrscht habe, der besser mit Stillschweigen beantwortet worden wäre. Richtig, Herr Lehrer! Ich bin auch der Meinung, daß Sie besser geschwiegen hätten. Der Vorsitzende soll die Standesehre und das Standesbewußtsein verletzt haben gegen die Lehrer

der Fortbildungsschule. Natürlich. Der Handwerker soll immer den Mund halten, und wenn er einmal Gebrauch macht von seinem Recht, dann erlauben sich sogar ganz Unberufene, Kritik zu üben. Diese Versammlung hat den Beweis erbracht, daß man mit den 8000 steuerzahlenden Handwerksmeistern unseres Kommerbezirks nicht mehr so umspringen kann, wie dies seither der Fall gewesen. Herr Schneider hatte ganz Recht, die vom Einsender angeführte Behauptung aufzustellen, nur ist die Auffassung des Einsenders eine, gelinde gesagt, recht irrige. Daß die Herren Lehrer eine Verfügung, wie solche vom Magistrat erlassen wurde, nicht betretiren konnten, ist selbstredend. Daß die Herren aber der Impuls dazu gewesen sind und die Aenderung überall befürwortet haben, liegt doch so menschlich nahe, daß man sich darüber nicht zu wundern braucht. Wenn der Lehrer aus seiner Schule um 4 oder 5 Uhr nach Hause kommt, und er kann dann gleich von 5 bis 7 Uhr weiter unterrichten, dann ist er eben fertig und hat seinen freien Abend; anders aber, wenn er von 8 bis 10 Uhr noch mal in die Schule halten soll. Jeder macht sich's in seinem Beruf so leicht, wie er nur kann, und dies thun die Herren Lehrer auch. Wer sich nun den Anschein giebt, als dente er anders, der ist ein Heuchler. Was nun den Gewinn des Schulunterrichts anlangt, von dem der Herr Einsender spricht, so dürfte es sich für die Herren Lehrer sehr empfehlen, einmal der theoretischen Prüfung der Lehrlinge bei ihren Gesellenprüfungen beizuwohnen, um das Resultat des Gewinns zu sehen und zu hören. Ich glaube, zum zweiten Mal kämen die Herren nicht mehr. Das Wissen der Prüflinge ist geradezu beschämend für — diese Lehrlinge. Bei einer der letzten Prüfungen ist es vorgekommen, daß die Prüflinge, drei an der Zahl, nicht einmal wußten, was ein Kilogramm ist. Auf die Frage, was der Meter für ein Maß sei, kam die Antwort, „ein Zollfuß“, statt Längenmaß. Nun soll der Besuch der Fortbildungsschule die Lehrlinge vom mündlichen und schriftlichen Examen entbinden, sagt eine Bestimmung der Prüfungsordnung, aber bei solchen tagtäglich vorkommenden einfachen Sachen, von denen der Lehrling auch nicht die geringste Ahnung hat, geht dies absolut nicht. Der Herr Einsender meint, man solle die Schularbeiten nicht so von oben herunter behandeln; mit anderen Worten, der Handwerker soll den Herren wohl noch dankbar sein für das dürftige Wissen. An Ihnen, meine Herren, ist es, uns zu fragen, was unseren Lehrlingen Noth thut, wir können Ihnen sagen, wo angefehrt werden muß, um Wandel zu schaffen. Wir schlagen Ihnen schon genug Verbesserungen vor, mehr wie Ihnen lieb sein wird. An den Reden der einzelnen Handwerker Kritik zu üben, ist nicht schwer, und den Segen, den uns der Unterricht in der Fortbildungsschule gebracht hat, können wir auch aufzählen. Der Schlußsatz des Herrn Lehrers ist ja auch richtig, indem er römisch wird und pathetisch ausruft: „Die Handwerker-Versammlung wäre keine Versammlung von Königen“ gewesen. Damit der Herr Lehrer aber auch weiß, daß Handwerker ebenfalls römische Aussprüche citiren können, so rufe ich ihm hiermit zu zum Schluß: „Si tacuissos philosophus mansissos.“

K.
* Handwerker-Versammlung. Dem Einsender in der Donnerstag-Morgen-Ausgabe erwidere, daß er ganz Recht hat, wenn er meint, eine richtige Antwort seitens der Herren Lehrer auf die Reden in der Handwerker-Versammlung sei Stillschweigen gewesen. Hätte der Herr nur still geschwiegen. Wahrscheinlich aber hat er durch die jetzt beginnenden Ferien viel Zeit und dachte, den Handwerkern willst Du jetzt mal was anhängen; trotzdem er jedenfalls gar nicht in der Versammlung war und nur dem Bericht im „Tagblatt“ folgte, welcher natürlich nur unvollständig sein konnte. Ich habe die Herren Lehrer nicht verantwortlich machen wollen für das Schloßen der Schüler, wie es in dem Bericht heißt, sondern habe nur angedeutet, daß das System des Unterrichts vielleicht ein verkehrtes sei, indem Rechenaufgaben u. gestellt würden, welche oft sehr schwer und für den Verstand des größten Theils der Schüler nicht erreichbar und auherdem, da sie in ihrem Geschäft niemals vorkämen, für sie ohne Interesse seien. Deshalb schliesse mancher Schüler, zumal durch den Schulzwang eine sehr große Anzahl Schüler die Klasse füllten, welche überhaupt nicht die Absicht hätten, etwas zu lernen. Ich sprach sogar aus, daß Schülern, welche überhaupt schliefen, selbst der beste Lehrer nichts beibringen könne, weder von 5 bis 7, noch von 8 bis 10 Uhr u. Ich bin mir nicht bewußt, den Lehrerstand angegriffen zu haben, und verweise den Einsender darauf, daß es zum Mindesten nicht sehr höflich ist, mir mit solch allgemeinen Sähen wie: „Eltern und gewesene Schüler, welche nichts gelernt haben, seien sehr leicht bereit, von oben herab über den Unterricht zu urtheilen, und ich befinde mich in großer Gesellschaft.“ Es ist dies eine Ungezogenheit gegen das Publikum, oder sind die Herren Lehrer hier allein urtheilsfähig? Auch spricht der Herr von Befähigungsnachweis, wenn es ihm darum zu thun ist, den kann ich ihm bringen, er soll sich nur mit mir einlassen und seinen Namen nennen, denn Heuchelei gehört ja, wie er selbst sagt, nicht zu seinen Schwächen. Der Herr spricht von dem Ton, der in der Versammlung geherrscht haben solle und daß es keine Versammlung von Königen gewesen sei. Nun, eine Versammlung von Lehrern ist auch keine von Königen, und ein Handwerker gilt mir mindestens ebenso viel, wie ein Lehrer. Im Uebrigen ist eine Protestversammlung in gewissem Sinn immer eine Rabauerversammlung. Jedenfalls hat noch kein Handwerker sich erlaubt, so über eine Lehrerversammlung zu urtheilen, wie es der Herr Lehrer gethan hat und weil er in Sähen und Sprüchen so groß ist, rufe ich ihm zu: O si tacuissos, philosophus mansissos. E. d. Hansohn.

Verkaufe
Härsfeld zu verkaufen Markt 17. 10462
Ein engl. Setter, ein Jahr alt, billig abzuw. Rab. Weberstraße 3, phot. Atelier. 10699
Ein schöner schwarzer Pudel billig zu verkaufen. Näheres Adolphstraße 28, Bart. 11548
Schottischer Schäferhund,
eingetr. Rabe, schönes Thier, u. guter Dressur, preisw. zu verkaufen. Rab. bei Stender. Rab. Schloh.
Sicil.-Wid. (S.) I. 3. W. K. Nr. 7, 3 I.

Junge schottische Schäferhunde billig zu verkaufen Kerkstraße 23, S. 1.
3 j. schott. Schäferhunde (eine Kasse) zu verkaufen Schlichterstraße 10, Bart. 11249
Ein sprechendes Papagei mit Käfig zu verkaufen Geisbergstraße 48.
Garzer Hocker und Weiden bill. zu verkaufen Moritzstraße 86, Wirthschaft. 5571
Versch. Damenkleider und Blousen billig zu verk. Grabenstraße 9, 1 r. 8790
Meyer's Lexicon (20 Bände), neu, für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Offerten unter L. E. 99 an den Tagbl.-Verlag.
Ein II. Piano b. zu vl. St. Burgstr. 17. 2894

Pianoforte-Fabrik Wilhelm Arnold,
Kassanburg, gegenüber dem Bahnhof.
Telephon 172.
Großes Lager in neuen Pianinos in allen Stil- und Holzarten. Wenig gespielt und gut hergerichtete Pianinos in jed. Preislage. Nur direct. Verkauf an Private, bei Ausschluß des Zwischenhandels, zu den äußersten Fabrik-Preisen. Franco-Lieferung. 10 Jahre Garantie. 14 Tage Probezeit. Mühsr. Preisliste mit Tausenden von Empfehlungen postfrei.
Für Wirthe. 2 Billards u. vl. ob. monatl. 4. verm. Gmstr. 40. 10359

Photographischer Apparat für Statu 13-18, mit allem Zubehör zu verkaufen Rühderstraße 7. 11845
Ein hübsches Musikwerk (Pianophon), wie neu, zur Hälfte d. Preises abzugeben Moritzstraße 34, 3 St. bei Leuz.
Straußfedern,
4 Stück, 70 Cmt. lang, Rohmaterial, preiswerth sowie ein Leoparden-Typisch, neu, zu verkaufen. Zu sehen von 12-2 Uhr Jahnstraße 44, Hinterhaus 2 links.
Ein mittelgroßer guter Typisch und eine große Kinder-Badewanne billig zu verkaufen Adolphstraße 11. Mittelbau 3

Preis, Best. (A. S.) In Koffarmatrasse, wenig gebraucht, Belegungs halber zu verkaufen. In Anfragen im Tagbl.-Verlag. 11638

Wäsche halb u. 2/3 frz. Weisse, m. Sprünge, 40, 1 Ruhbau-Bettst. m. Sprünge, 18, 1 2-16. Bildh. 26, 1 Tisch 10 Blt. Derrmühlgasse 3, 2 r.

Eiserne Bettstelle mit Strohhof u. Matrasse zu verkaufen Hellmündstr. 20, Part. 11223

Wiese n. rothbraunes Rispfoppe 68 Blt. Nibelberg 9 bei Rütberdt. 11670

Ein Kamelkafenschaf u. 2 Seitel, neu, sehr billig zu verkaufen Nierstr. 83, Hb. 1 St.

Divan für Wohn- u. Schlafzimmer 90, bequemster Seitel, zugleich Chaiselongue, 40 Blt. Nibelberg 9 b. Rütberdt. 11532

Chaiselongue (Büsch), nussbaum-u. Eichen, Tisch, Nachtisch mit Porzellan, mit kurz gebraucht, wegen Umzug zu verkaufen Neubauerstr. 4, 1.

Ein sch. pol. Secrétaire, sowie 1 pol. Kommode u. Sopha billig zu verk. Langgasse 10, 1. 11186

Ein gut erb. pol. 2-thür. Eich.-Kleider-Schrank wegen Platzmangel für 25 Bfl. zu verkaufen Dillenstraße 5, Hb. 1. 11186

Cassenschrank zu verk. Langgasse 5. 10754

Ein gebrauchter Cassischrank für 35 Bfl. zu verkaufen. H. Rosenau, Meßgergasse 13.

Ein Geldschrank zu verkaufen. Nabh. im Tagbl.-Verlag. 11499

Ein Tisch bill. zu verk. Nierstr. 11, B. 11073

Zwei geb. Wococo-Spiegel, Etageren in Auftrag billig zu verk. Langgasse 4. 10080

Küchen-Einrichtung, gut erhalten, zu verkaufen Rühlgasse 5, 2.

Wegen Aufgabe des Haushalts verschiedene Sachen zu verk. Nierstr. 1, Hb. 1 St.

Schöne Eiche-Einrichtung, für jedes Geschl., billig zu verk. Hellmündstr. 42, Part. 11223

Zwei Gefertigte mit Glasplatten billig zu verkaufen. Gombitzer Platz.

Ein vierfüßiges Brelat zu verkaufen Schulgasse 4. 10978

Halberd., abn. Bod. Fogheimerstr. 69. 9373

Gebr. Ginfännerwagen zu verkaufen Helmenstraße 6, 1. 11296

Ein neuer Krankenwagen u. ein B. neue Krücken zu verkaufen Nierstr. 61, 1.

Kr. o. Kinderwagen 6 Blt. Nierstr. 1, B. 11068

Eleganter Kinderwagen preiswerth zu verkaufen. Becker, Rühlgasse 9, Laden. 11598

Tabletted Damen-Rad Krone halber für 20 Bfl. zu verkaufen Friedrichstraße 18, 2. St.

Ein Damen-Rad zu verkaufen. In Anfragen Nierstr. 46.

Zweirad, Glas „Pfeil“, sehr gut erhalten, neu in der Fabrik repariert, wegen Zeitmangels zu verkaufen für 120 Mark (neu 200 Mark) Kapellenstraße 12, 2 links, zu sprechen von 6-7 Uhr.

Ein Halberdener zu verkaufen Walramstraße 3, Part. 6063

Ein Fahrrad billig zu verkaufen Nierstr. 13.

Drei egale 8-Kammige Sacklöhren, mit Licht montiert, billig zu verkaufen Kirchhofstr. im Restaurant. 11801

Wingelampen, Hölzer, Tischlampen etc. etc. u. damit zu räumen, billig abgegeben. Nierstr. 9, Hinterd. Partier. 10333

Wegen baldiger Abreise eine sehr große Badewanne zu verkaufen Nierstr. 62, 1.

Einmachkäse billig zu verkaufen Schulgasse 1a.

Starke leere Kisten sehr billig ab 11693

Borgellanggeschäft C. Hoppe, Zwei schöne blühende Oleanderbäume billig abzugeben Oleanderstraße 18, 1.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.
Die Villa Griedheim, Kapellenstraße 65, mit Stall, ca. 84 Ruthen Fläche, zum Dambachthal reichend, ist wegen Sterbefall unter äußerst günstigen Bedingungen sehr preiswürdig zu verkaufen. Nabh. bei H. Baer, Friedrichstraße 18.

Vorzüglich gebautes Eigenhaus ohne Hintergebäude, bei welchem der Miethertrag 1400 Mark höher ist wie Veranschlagung. Niedrig gehaltene Miethe (1000 Mark) sind Mietgerungsfähig. Anzahlung nach Verkauftakt, event. wird guter Restkaufschilling oder schuldenfreier Bauplatz in Zahlung genommen. Offerten von Selbstbesitzer unter V. B. 592 an den Tagbl.-Verlag. 11509

Für Metzger.
Haus an frequenter Straße (Neubau) für Metzgerei angekauft, zu verkaufen. Wünsche können event. noch berücksichtigt werden. Offerten unter W. A. 571 an den Tagbl.-Verlag. 10687

Zu verkaufen
Schön geleg. Villa, Höhenlage, zum Weinbau, u. Stall u. gr. Holzgarten. Gleich beschreibbar. Nierstr. u. J. P. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Grundst. massive Herrschafts-Villa in Otzville, mit 2 1/2 Morgen (alten) Park, v. welchem 5-6 Baulöcher ohne Bindung sofort abgetrennt w. können, ist zu verk. Nabh. bei Jos. Manduitzky, Wiesbaden, Hebergasse 3, 1.

Eine n. Villa 3. Hb., aber auch f. zwei vornehme Familien ausreichend, und von solchen sehr bew., in guter feiner Lage, gut erb., d. Straßend. in d. Nähe, Bahnhöfe nicht weit, Verhältnisse h. zu dem bill. Preis von 52,000 Bfl. zu verk. Off. unter N. H. 182 an den Tagbl.-Verlag. 11536

Das Haus Rönberg 20 ist zu verkaufen. Gombitzer Platz und Sonntag. 9082

Die Schhäuser Rheinstr. 39, Rühlstr. 17 und Zahnstr. 1 mit Wein Keller sind zu verk. Nabh. b. Eigenth. C. Schmidt, Zahnstr. 1. 8351

Villa zu verk. u. zu vermieten, 8 Zimmer, 4 Bäder, und Zubeh., schöner herrschaftlicher Garten, 5 Min. vom Balde und Kochbrunnen. Kaufpreis 65,000 Bfl. Nabh. im Tagbl.-Verlag. 11607

Ventabl. schönes Haus mit Thorfahrt, an freiem Platz, schöne Lage, vom Erbauer für 115,000 Bfl., bei 12-15,000 Bfl. Kauf zu verk. Reinüberschlag 1500 Bfl. Für Jeden postenb. 11609

J. Imand, Zuisenplatz 1.
Die prachtvolle Wohnung Kapellenstraße 59 (Villa Feltig) mit Centralheizung, elektr. Licht, wundervollem Garten, Pavillon u. Belegungs halber zu verkaufen durch J. Imand, Immobilien-Agentur, Zuisenplatz 1, 1. 7615

Villa im Nerothal mit schön. Garten i. 74,000 Bfl. Abreise halber sofort zu verkaufen durch J. Imand, Zuisenplatz 1. 6903

Eine der elegantesten Villenbesitzungen ist sofort zu verkaufen. Nabh. 5760 Baubüro Saalgaße 1.

Modernes neues Eigenhaus am Kaiser-Friedrich-Ring, 4 Etagen à 5 Zim., Balkon, Bad etc., Mietheinnahme 6600 Mark, alles vermietet und bewohnt, für 98,000 Mark (sehr hoher Preis) aus erster Hand zu verkaufen. 11614

F. C. Rieck, Bahnhofstraße 20.
gefundene schöne Lage, zw. hier u. Sonnenberg, nahe der Straßenbahn, 7 Wohnräume, Küche, Waschküche und großer, mit Obst und Wein beplanter Garten, preiswerth zu verkaufen. Näheres Dohleimerstraße 20.

Zu verkaufen oder zu vermieten:
Kleine Villa mit schöner Aussicht auf Rheingan, enthaltend 6 Zimmer, Küche etc., große Hinterhofen, freundl. Garten. Haltehalle der elektr. Bahn vor der Thür. Nachricht im Bankgeschäft Wilhelmstraße 9. 6370

Zu verkaufen am Rhein ist ein 3-stöckiges Wohnhaus mit gutem Wirthschafts-Berandern halber zu verkaufen. Nabh. im Verlag der „Wiedricher Tagespost“ in Wiedrich. 11873

Ein schöner Villen-Anlage von 32 Ruten in guter, vornehmer Lage (an fertiger Straße) preisw. u. unter sehr günst. Zahlungsbed. zu verk. Gef. Off. u. F. C. 62 a. d. Tagbl.-Verlag. 11841

Geldverleihe
Capitalien zu verleihen.
Hypotheken Gelder zur ersten u. zweiten Stelle. 1591 Meyer Salzberger, Senfal, Bahnhofstraße 16. Telefon No. 524.

300—400,000 Mk. ausleihen
wünsche ich auf 1. Hypotheken, auch zum Teil auf 2. Hypotheken. Offerten erb. u. N. H. 160 an den Tagbl.-Verlag.

20—25,000 Mk. find auf eine gute 2. Hypoth. ausleihen. Nabh. im Tagbl.-Verlag. 11586

30—35,000 Mk. auf 1. Hypothek ausleihen. Off. u. N. H. 122 a. d. Tagbl.-Verlag. 11620

Capitalien zu leihen gesucht.
70—80,000 Mk. geg. prima 1. Hypothek auf ein neu erb., sehr rentabl. Gehäus in guter besserer Lage von sehr vermög. Mann u. äußerst pünftl. Zinsg. zw. Januar u. April gef. Gef. Off. unt. N. H. N. 518 a. d. Tagbl.-Verlag. 11201

Mk. 50,000.
(1/3 der Tage) zu 4 1/2 % Zinsen gesucht. Adolf Berg, Rheinstraße 40.

28—40,000 zur ersten Stelle gesucht zu 4 1/2 % für 5 Jahre auf 9 Hauptplätze. Ankaufspreis vor 2 Jahren 78,500 Mark. Neutiger Verkaufswert 100,000 Mark. Selbstdarleher unter W. B. 592 an den Tagbl.-Verlag. 11508

50—60,000 Mk. zur ersten Stelle per gleich oder 1. Oktober von gut situiertem Geschäftsmann und pünftlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter N. A. 573 an den Tagbl.-Verlag. 10696

35—40,000 Mk. geg. vorzügl. 2. Hypothek zu 5 % auf ein hochrentabl. feines Geschäftshaus im Centrum d. Stadt (beste Geschäftsl. Wiesb.) gef. Gef. Off. u. N. H. N. 517 a. d. Tagbl.-Verlag. 11202

Auf prima 2. Hypothek werden 45,000 Mk. zu gutem Zinsfuß zu leihen gesucht. Offerten unter E. F. 115 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein guter Restkaufschilling v. 16,500 Bfl., noch ca. 3 Z. laufend und auf einem guten Geschäftsh. im Mittelst. der Stadt ruhend, wird mit Haftbark. zu cediren gef. Gef. Off. unt. L. H. 165 an den Tagbl.-Verlag. 11534

15—20,000 Mk. gegen gute Pfanden auf ein Haus Mitte der Stadt (Geschäftslage) aufzunehmen gesucht. Offerten unter B. G. 126 an den Tagbl.-Verlag.

Ein guter Restkaufschilling v. 12,000 Bfl. mit hohem Nachlag zu verkaufen. Verkäufer halber für den Eingang. Offerten bitte unter N. F. 122 an den Tagbl.-Verlag.

54,000 Mk. zu 4 1/2 % a. 2. Et. f. Ost. a. hochr. f. Gehl. u. Wohnhaus v. i. pünftl. Zinsg. gef. Nur dier. Off. unt. N. H. 202 a. d. Tagbl.-Verlag.

Vorthellhaft sichere Capital-Anlage.
Für Berggründung einer n. Fabrik werden 25—30,000 Mk. gesucht gegen hypothekarische Sicherheit. Stille Begehung mit nachw. gutem sicheren garantirtem Gewinn nicht ausgeschlossen, ohne Risiko. Off. u. J. H. 207 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. geg. prima 2. Hypothek auf ein Geschäftshaus per 1. Okt. von ein. prompten Zinsg. gesucht. Off. u. J. J. 185 an den Tagbl.-Verlag. Agenten vorbehalten.

10- bis 12,000 Mk. auf 2. Hypothek von einem pünftlichen Zinszahler zu 5 % zu leihen gesucht. Offerten unter V. J. 196 an den Tagbl.-Verlag.

Auf gute 2. Hypothek werden 10,000 zu 5 % vom einem seit 14 Jahren nachweislich pünftlichen Zinszahler auf 1. Nov. oder früher gesucht. Vermittlung ausgeschlossen. Offerten unter Z. H. 594 an den Tagbl.-Verlag. erb. 11690

1/3 Tage per sofort od. später gef. durch C. Wagner, Agentur für Immobilien- und Hypotheken, Goringstraße 5.

Suche auf ein prima Object (Hotel 1. Ranges) eine Hypothek von 100- bis 120,000 Mark zu 4 1/2 % per 1. Oktober ohne Vermittler. Offert. unter N. H. 211 bittet man im Tagbl.-Verlag abzugeben. 11604

Wer giebt Rath und Hilfe bei Frauenleiden? Off. unter N. L. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Persönlichkeit, die Donnerstag goldene Kette mit Uhr, Namen Rda, gefunden hat, wurde von Jengen gesehen. Hohe Belohnung. Wika Teresina, Frankfurterstraße 16.

Grüner Papagei.
Der Arbeiter, der unter der Blouze einen Papagei durch die Grabenstraße trug und angehalten und erkannt wurde, wird ersucht, den Vogel im Atelier Gärtner, Wilhelmstraße, abzugeben. 11600

Dame.
An einem gutgehenden Hotel-Rest., herrl. Lage am Rh., ist einer Dame Gelegenheit geboten, sich mit 10—15,000 Mk. zu betheiligen. Betreff. Dame muß aber, da die Frau fehlt, dem Haus- und Ruhe vorstehen können. Suchender bevorzugt, wenn auch Kapital kleiner, hauptsächlich eine Dame draven, netten, heiteren, liebensw. Gemüths. Geneue nicht anonyme Off. bef. man u. N. H. 203 an d. Tagbl.-Verlag.

Eine sächsische Hypothekbank sucht einen in Wiesbaden seit längerem ansässigen, wohl orientirten und mit den erforderlichen Kenntnissen ausgestatteten Vertreter im Hypothekengeschäft. Offerten erbeten unter N. F. 127 an den Tagbl.-Verlag. 11478

Reise- und Kurwaarengeschäft oder ähnliche Branche, auch Filiale, von einer Dame zu übernehmen gesucht. Offerten u. G. H. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Nebenverdienst
kann sich Jedermann erwerben. Adresse senden an O. W. 1559 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln a. Rhein. F 64

Gesucht Verwaltung einer Villa von Beamtenfamilie gegen freie Wohnung. Gef. Offerten unter L. G. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Specialität: Reparatur der Claviere u. anderer mech. Musikwerke, Stimmen besorgt Lenz, Rühlstr. 34, 3. Untergelehrter empfiehlt sich zum Trocknen legen feuchter Bände durch Magnetsäulen, statt Polyalufung, dieselben werden nicht verputzt, sondern man kann sofort tapetieren oder Lacke streichen, lassen sie Feuchtigkeits durch. Ansuchen in meinem Hause Kellerstraße 6. 8830

Ein sehr werthvoller 3-jähr. Collie, Rüde, in vornehmerm Haus Umstände halber zu verkaufen. Offerten v. Selbstbesitzer unter W. F. 131 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Betramstraße 13, Hb. 1. St. r.

Perfekte Schneiderin sucht noch Stunden in und außer dem Hause. Wehrstr. 1, Part. Schneiderin empf. Nabh. Gumbertstr. 26, Hb. 1

Schneiderin sucht noch Kundsch. Nibelstr. 11. Mittelbau 3.

Handschuhe n. schön gew. Moders aller 34, Hb. 5688

Bügelwäsche wird angenommen. Berliner Bügel, Derrmühlg. 5, B. F. Wäsche z. H. u. B. w. ang. Nierstr. 47, 3 r.

Wäsche z. H. u. B. w. ang. Walramstr. 13, 1.

Für Knaben gewissenhafte Pflegeeifern gesucht. In erfragen Städt. Krankenhaus. Daselbst sucht Schänke Stellung.

Lohnende Erziehung
kann sich bef. Dame durch Erziehung der Chiromantie (Handlinienbestimmung) sicher verschaffen. Leicht und schnell erlernbare Methode. Nabh. Sulzmann, beste Chirom. u. Graphol., Wehrstraße 9, Part.

Wer Geld auf Schuldscheine Hypothek etc. sucht. Erb. sof. geeignete Angeb. durch F 187 A. Schindler, Berlin S.W. 48.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen anwärts zu 5-6% bei kleiner 1/2-jähriger Ratenzahlung. Intabular-Credite mit und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen jeder Art durch L. Goldschmidt, Budapest, Eszék, 5. (Retourkarte erbeten). F 196

Geld! Wer Darlehen oder Hypotheken sucht, schreibe an F 184 H. Bittner & Co., Hannover.

Heirath!
Nettes Mädchen, Ende 30er J., ev., mit einem guten Geschäft, 1000 Mk. gespartes Geld, wünscht sich nur mit ordentlichem Geschäftsmann oder einfachem Beamten zu verheirathen. Offerten unter T. H. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Reelles Heirathsgejud.
30. Mann, 38 J., ev., Handwerker, w. mit einem thätigen Mädchen, nicht u. 23 J. in Berkehr zu treten. Einiges Vermögen erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Gefl. Briefe u. F. F. Hauptpostlagernd Mainz erbeten.

Der Herr, mit dem ich mich d. H. im Hofgebäude unterteilt, bitte ich um ein Lebenszeichen u. Nüdesheim postl. unter Chiffre H. H. 250.

Verloren Gefunden
Verloren. Eine goldene Brosche und ein Herz verloren. Wegen Belohnung abgegeben Friedrichstraße 44, Hinterhaus 1 St. 11564

Ein Taschentuch (A. U. verchlungen geliebt) von Kaiser-Friedrich-Ring zur Bonifacius-Kirche verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe Kaiser-Friedrich-Ring 104, 2. abzugeben.

Entlaufen weicher Fog-Terrier mit schwarz. Flecken. Abzug gegen Belohnung Nierstr. 31. 11516

Verloren Jagdhund, braun, weiß geliebt, gelauten. Gies. Georgenborn.

Unterricht
Pensionat Worbs für Schüler höherer Lehranstalten. Pension u. Gehl. m. u. o. Arbeitsstunden 1. Beauftragt d. Schulaufgab. Ferienkursus! Beste Erfolge, sogar mit Prim., seit etwa 10 J. Verlässlich erbt. der H. Unterricht in allen Schul- u. kaufm. Fächern u. Sprachen, auch für Ausländer, hält Arbeitsstunden auch f. Nichtpensionäre ab und bereitet erfolgreich auf alle Klassen, Schul- und Militär-Examina vor. Worbs, Kantl. gepr. Oberlehrer, Dautenstr. 43.

Berlitz School of Languages
Wilhelmstraße 4. Sprachlehrinstitut für Erwachsene. Beste leichteste Methode; prämiert auf der Weltausstellung 1900 mit 2 gold. u. 2 silb. Medaillen. Oberleitung Prof. H. B. Berlitz.

Suche für meinen Sohn, Oberlehrer, Nachhilfe in allen Fächern während der Ferienzeit. Nabh. im Tagbl.-Verlag. 11617

Lehrer, akad. geb., erth. arbl. Unterr. in sämtl. Gymnasialfächern, auch w. d. Ferien. Berg. Ref. Gef. Off. u. N. G. 127 an den Tagbl.-Verlag.

Während der Ferien
tägl. Vormitt. 2 St. Repet. u. Nachh. Nachmitt. größere Spaziergänge. Beste Gelegenheit für Schüler der ant. u. mittl. Klassen. Nabh. Karlsruher 40, 2 l. 11490

Physiologie ertheilt Unterricht zu mäßigen Preisen. Auskunft Frankfurterstraße 80.

Stud. phil. orth. erfolgr. Nachh. i. d. Realgymn. Fäch. Off. u. Z. 48, 176 an d. Tagbl.-Verlag.

Oberprim. d. stgl. Gymn. erth. w. d. Ferien gr. Nachh. Off. u. L. F. 128 an d. Tagbl.-Verlag.

Engl. Convers., Corresp., Gram. etc. v. Hochschullehrer a. Amer. Darlester, Bismarckstraße 10, 2. Leçons de français par Mlle. Verrier, Parisienne, Maitresse de langue. Stützstr. 26, p.

Junge engl. Malerin
sucht noch einige junge Mädchen, um an einem Zeichenkursus im Freien theilzunehmen. Nabh. unter N. H. 5. postlagernd Zaunstraße.

Unterweisung in
Dr. Luis Phelan's Exerciser.
Wie viele haben diesen vorzüglichen Zimmerrapparat, die ihn mangels Ausbildung und Anreger unbenutzt liegen lassen. Kurs Mk. 12.—, Privat Mk. 20.—, Näheres bei P. A. Stoss, Taunustrasse 2. Daselbst auch Apparat erhältlich.

Trisir-Kursus
für Damen wird gründlich ertheilt Hellmündstraße 12, 1 r.

Freunden-Haus
Pensionat gesucht.
30. Dame sucht Aufnahme in feiner Familie oder in n. vornehmer Pension als zahlender Gast. Familienanschlag Bedingung. Offerten mit Preisangabe unter H. H. 206 an den Tagbl.-Verlag.

2 möbl. Zimmer

8138

Pension Fortuna,

Bierhäuserstraße 3, schöne große Zimmer und Salons frei mit und ohne Pension.

Villa Silesia, Pradstr. 7,

in freier schattiger Lage, dicht am Kurpark. Elegante möbl. table Zimmer und Salons frei.

Pension Dahnheim, Friedrichstraße 35,

1. u. 2. Stock, eleg. möbl. Sälszimmer frei. 2865

Villa Paula, Gartenstr. 20,

3 Minuten vom Kurhaus, möblierte Zimmer, sowie auch Wohnungen von 4 ebent. 7 Zimmern mit Küche, Bad, Keller, Licht.

Kapellenstr. 3, 1. Et.,

elegant möblierte Zimmer frei.

Guter Privat-Mittagstisch

Kapellenstraße 14, 2. 5100

Pension

m. g. möbl. gr. Z. 1. geb. Fam. z. mögl. Pr. a. geb. D. ob. D. dauernd abzug. Adr. im Tagbl.-Verlag. 5724

Pensionärin gesucht.

Zwei ältere Offiziersdamen in Berlin suchen ein junges Mädchen in Pension zu nehmen zu dem billigen Preis von 100 Mk. pro Monat. Hebevolle Behandlung und Familienanschluss werden zugesichert. Offerten unter L. N. 209 in den Tagbl.-Verlag.

Nachtasche

Ein die zwei Morgen Land zu pachten gesucht von Malsger- und Erdheimer Landstraße. Off. unter N. N. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Miettheilnahme

Arzt

sucht Wohnung von 7 Zimmern in guter Lage zum März bzw. April 1902. Gest. Angebote unter P. L. 226 an den Tagbl.-Verlag. 5727

Landhaus,

6 Zimmer, Garten, benutzend, sofort zu pachten gesucht. Schierstein, Walluf, Eltsville oder einem Ort im Taunus. Preisliste 8-900 Mark. Verkaufrecht ausbedungen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 5688

Ein ält. alleinst. Herr

weder viel auf Reisen ist, sucht per Sept. oder Oktober in einem ruhigen Hause im Nerothal oder in der Umgeb. des Kurparks, an der elektr. Bahn gelegen, auf dauernd eine abgeschl. Stagen-Wohnung von 4-5 Zimmern, event. möbliert, mit Küche, Badezimmer, allem Zubehör, mit elektr. Beleuchtung. Angebote mit Mietbeweis unt. N. N. 208 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Gommerwohnungen

Ein j. Ehep. m. ein. Kind j. ein möbl. Z. m. R. 3. 1. Sept. 1901. Adr. j. l. W. Fiebig, Drantenstraße 58.

Angenehmer Landaufenthalt

in Dorfbach bei M. Kräckmann. Dicht am Walde. Volle Pension billigst. 5694

Wohnungsnachweis - Bureau

Das Lion & Cie., Schillerplatz 1 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Verschaffung von

Familien-Wohnungen, Geschäftslotalsen, möblierten Zimmern.

Vermietthungen

Villen, Häuser etc.

keine Parkstraße 3, gegenüber der Dietenmühle, ist die hochherrschaftliche Villa, enthaltend sehr große geräumige Zimmer und Salons, sowie schöne Nebenzimmern, zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Speibitzer W. Michael, Taunusbahnhof. 5090

Villa im Nerothal - 8 Zimmer, 4 Mansarden, Centralheizung u. - zu vermieten. Offerten unter M. N. 201 voll. Berliner Post erbeten. 5689

Vergnügung halber wird ein hübsches Landhäuschen frei. Auf Wunsch kann daselbst sofort bezogen werden. Es enthält 7 Zimmer, Balkon mit herrlicher Aussicht a. d. Nerothale, das Reichthal und über die hies. Stadt, Waldfische, Keller, Garten u. Laube. Gas u. Wasser im Hause, ebenso Telephonanschluss. Mietpreis 1200 Mk. jährlich, event. auch veräuflich. Offerten sub N. N. 200 an den Tagbl.-Verlag. 5653

Geschäftslotale etc.

Wierstraße 32 ist eine große Werkstatt per Oktober zu vermieten. 5312

Bahnhofstr. 5 Laden zu verm. Näh. 1 St. 2044

Langgasse 15,

dreieckige helle Zimmer, eine Stiege hoch, für

Arzte oder zu Büro-zwecken

vorzüglich geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst. 5387

Marktstraße 13 schöner Laden mit 2 Erfern per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei A. Gürtner. 5426

Morichstraße 15 bei Meymann ein gr. Laden mit 2 Schaufenstern, 8 m lq., 5 1/2 m br., 2 Jim. u. Küche, nebst Lagerraum oder Werkstätte nach Bedarf, auf gleich oder später zu vermieten. 2360

Laden Taunusstraße 4

mit 5 Zimmern, Küche u. zu vermieten. Auskunft Bureau Hotel Bloch. 2808

Laden mit Ladenzimmer nebst 3-Z.-Wohnung, im Centrum der Stadt, sofort oder später billig zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 4967

Laden mit Einrichtung und gutem Cigaretten-Geschäft,

in Mitte der Stadt, ist Familienverhältnisse halber per 1. Oktober, ev. auch früher, zu vermieten, ev. das Geschäft zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten wollen ihre Offerten unter E. N. 205 an den Tagbl.-Verlag einbringen.

Ein schöner kleiner Laden, sehr gut als Filiale geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 5722

Wohnungen.

Adolphs-Allee 45,

Barriere, 3 Zimmer, Küche, 2 Keller, Entree und Maniarde, auch gr. Balkon mit Vorgarten, zum 1. Oktober zu vermieten. 5691

M. Burgstr. 8

drei Zimmer und Küche zu v. 5629

Elisabethenstraße 21, Garten, (fast neu), 6-Zimmer-Wohnung mit Veranda (Pr. 900 Mk.) an ruhige kinderlose Leute per 1. Oktober zu vermieten. 5675

Goethestraße 20, 2. Et.,

ist eine ganz neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 5 schönen Zimmern, Balkon, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Kellern, auf gleich oder 1. Okt. zu vermieten.

Aufsehen zu jeder Tageszeit. Näh. Part. Parkstr. 37, 2. Et., sch. 4-Z.-B. mit Balk. u. Hub. auf gleich o. sp. zu verm. R. 2 St. 1. 3770

Kirchgasse 13, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst. Sehr günstig für Ärzte. 5326

Kirchgasse 40, 2. Obergesch.,

enthaltend 6 Zimmer, Badezimmer und reichliches Zubehör, per gleich oder später zu vermieten. S. Blumenthal. 5678

Kirchgasse 49, 2. Et., ist eine Wohnung, 3 Z., Küche u. Keller, auf 1. Okt. zu verm. 4090

Oranienstraße 54, Part. 2 Zimmer, Cabinet, Wasser u. Closet im Abfluss, an einzelnen Herrn per 1. Oktober zu vermieten. 5700

Philippbergstraße 17, 1. herrschaftl. Wohn., 8 große Zimmer, compl. einger., Bad, u. großes Zubeh., für 1760 Mk. Nachstr. daselbst. 5454

Zu vermieten

auf 1. Oktober oder früher eine schöne helle Wohnung von 5-6 Zimmern und Zubehör. Querkreuz 8, Ecke Taunusstraße 30, 2. Schiersteinstraße 9, neben Kaiser-Friedrich-Ring, herrschaftl., modern ausgestattete 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 2710

Schiersteinstraße 9, Mittelbau, 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 5447

Seerobenstr. 9, Mittb. 2 l., eine schöne 3-Zim.-Wohnung Vergnügung halber v. 1. Oktober zu v.

Sünter Wilhelminenstraße 11a (Nerothal), Villa, 11 u. 1 St., 6-7 Z., 3 verm. Belobnd. Treppe u. bef. Hauseingang, abgetheilte Vor- u. Hintergarten. 8890

In einem besseren Hause der Kirchgasse ist der 1. Stock, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern und Nebenzimmern im Abfluss, sowie Küche u. Maniarde für 1550 auf 1. April 1902 zu verm. Off. unter P. N. 207 an den Tagbl.-Verl. erb.

Herrschaffl. Wohn. v. 5 Z., 2. u. Zubeh. in gesunder, ruh. Lage p. gl. o. 1. Okt. a. d. Pr. 900-1000 Mk. Näh. Tagbl.-Verl. 5572

Möblierte Wohnungen.

Taunusstraße 51/53, 1 r., elegant möbl. 1. Etage, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, vom 16. September zu verm. 5178

Wilhelmstr. 52, 2. elegant möbl. Wohnung, 7 Zimmer, Küche u. Zubehör ganz oder getheilt zu vermieten. Licht, elektr. Licht, Heizung. 5690

Möbl. Zimmer und Mansarden, Schlafstellen etc.

Winkelstr. 34, 2. sch. m. Z. u. v. R. 6. 5628

Winkelstr. 4, 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 5628

Winkelstr. 11, 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 5628

Winkelstr. 13, 1. Et., gut möbl. 3-Zimmer mit 1-2 Betten zu vermieten. 5705

Winkelstr. 14, 2. Schlafst. zu verm. 5728

Winkelstr. 31 gr. möbliertes Zimmer zu verm. 5788

Winkelstr. 42 gr. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 4, 1. r., 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 4, 2. l., 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 4, 2. l., 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 4, 2. l., 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 4, 2. l., 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 4, 2. l., 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 4, 2. l., 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 4, 2. l., 1. sch. m. Z. u. v. R. 6. 4899

Vertramstr. 6, 1 l., möbl. R. an e. Arb. zu v.

Bismarckring 36, 1. r., e. möbl. Z. u. v.

Meichstr. 3, 1. St., gut möbl. Zimmer mit 2 Bet. (ganz Pension) an bef. j. Herren. 5640

Meichstr. 12, 2. l., möbl. Mans., sch. zu v. 5666

Meichstraße 37, 2 l., möbl. Zimmer zu v. 5333

Meichstr. 7, 2 r., sch. m. Z. u. o. P. 5667

Dambachstr. 12, 2. freundliches möbl. Zimmer, ev. mit Frühstück, am liebsten auf dauernd abzugeben. Anzusehen bis 8 Uhr Nachm. 5533

Delacystraße 1, 4 St., ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 3984

Dohheimerstr. 10, 1. gut möbl. Zimmer. 4506

Dohheimerstraße 30 ein möbliertes Zimmer auf gleich zu vermieten. 5619

Dohheimerstraße 58 ein möbliertes Parterrezimmer zu vermieten. 5195

Dohheimerstraße 75, 3. erhalten zwei reinliche Arbeiter Kost und Logis. 5177

Friedstraße 9 ein schön möbliertes Zimmer auf 15. August zu vermieten. 5581

Friedstr. 10, im Laden, einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 5177

Freudenstr. 3, 1. r., erb. h. j. Leute Kost u. Log.

Freudenstraße 9, 1. l. ein jg. Mann Logis erh.

Friedrichstraße 21, 1. Etage, möbl. Jim. 5609

Geisbergstraße 11 möbl. Zimmer zu verm. 5636

Geisbergstraße 14 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.

Gärtnergasse 3, 2 St., erhält junger Mann Kost und Logis für 9 Mark die Woche. 5718

Geisenstr. 6, 1. l., f. anst. R. h. R. u. H.

Schmundstraße 4, 2 r., gr. möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Dame z. v. m. g. eing. Dame. 5681

Schmundstraße 32, 1. St. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 1 o. 2 Betten zu verm. 5596

Schmundstraße 32, 2. St., schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer (sep. Eing.) zu verm. 4840

Herderstr. 10, 3., gut möbl. Z. zu verm. 5719

Hermannstraße 17, 1. möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu vermieten. 5725

Hermannstr. 23, 2 r., möbl. Zimmer m. R. 5667

Hermannstr. 24, 1. erb. j. Herrn R. u. H. 2679

Herrngartenstr. 14, 1. eleg. m. Z. zu verm. 5726

Hochstraße 20 (Neb.), 1 l. sch. m. Z. h. 5538

Karlstr. 2, 1 St., schön möbl. Jim. zu v. 5660

Karlstraße 2, 2. Bad, erb. Arb. Kost u. L. 5654

Karlstraße 33, Hinterh. Part. rechts, ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Kost an eine bis zwei Personen zu vermieten.

Karlstraße 37 möbl. Z. mit 1 auch 2 Betten, ev. mit Küche, zu verm. Näh. 2 St. 1. 5457

Kirchgasse 11, Erb. 1. 2 St., ein möbl. Jim. mit Pens. an anständ. Fräul. od. Herrn von 1. September ab zu vermieten. 5721

Kirchgasse 19 elegant möbliertes Zimmer, einzelne u. mehrere, auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1. St. 5663

Kirchgasse 23, 1 St., möbl. Jim. zu verm. 5729

Kirchhofstraße 7, 1 l., möbliertes Zimmer (ein und zwei Betten) sofort zu vermieten. 5662

Langgasse 23, 1. St., möbl. Zimmer zu verm. 5457

Luisestraße 16 schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 5457

Marktstraße 20 neu möbl. Zimmer zu v. 2624

Mauerg. 7, 2. sch. m. Jim. a. gl. zu verm. 5545

Mauritiusstr. 3, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.

Morichstraße 41, 1. St., erhält jung. anst. R. Kost und Logis. 5078

Müllerstraße 4, Part. f. möbl. Zimmer. 5716

Nerostr. 4, 2 möbl. Z. m. 2 Betten zu v. 5511

Nerostraße 34, 1. St., erhalten zwei Arbeiter Kost und Logis. 5616

Nergasse 11, 1 l., möbl. Zimmer zu verm. 5316

Oranienstraße 2, 1 St., schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Zu erfragen Part.

Oranienstr. 6, 1. g. m. Wohn- u. Schlafst. 5178

Platterstr. 4, 3. Etage, möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension. 5633

Rheinstraße 20, Part., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 5334

Rheinstr. 59, 2., möbl. Zimmer a. wochenweise.

Röder-Allee 32, 3. Haus von der Taunusstraße, wird ein sehr hübsches möbliertes Frontplatz-Zimmer mit Cabinet frei. Näh. 3 Tr. 5717

Röderberg 23, 2 l., schön m. Z. (1 Beiz) zu v.

Schwarzhofstraße 5, 2. Bad, erb. anständiges Fräulein Wohn. mit Pens. p. R. 40 Mk. 5543

Schillerplatz 2, 1. St.,

schön möbl. Zimmer, ev. mit Pens. an sol. Herrn auf gl. od. 1 Sept. 5618

Schulberg 11, 1. gut möbl. Jim. zu verm. 5618

Schulberg 15, G. 1 r., erb. j. Leute R. u. H. 5694

Schwalbacherstraße 35, Erb. Part. 1., einfach möbl. Zimmer mit Kost billig zu vermieten. 5720

Sedanstr. 12, 2 l., möbl. Jim. zu verm. 5720

Seerobenstr. 13, 5. r. l. a. m. sep. Z. m. g. R. erb.

Stittstr. 11, 2. r., h. m. Z. m. 1 u. m. Betten.

Wasserstraße 8, 3. (in ruhiger Lage), elegant möbl. Zimmer, auch Schlafzimmer und Salon, per sofort zu vermieten. Preis 20-25 Mk.

Walramstr. 15, 2 r., sch. möbl. Jim. zu v. 5668

Walramstr. 15, 2 r., erb. e. j. anst. M. mbl. Z. 5671

Weißstr. 19, 1. schön möbl. Jim., wahl. 7 Rk. mit bill. an bef. Herren o. D. zu verm. 5686

Weilrichstr. 26, 2 r., schön möbl. Zimmer frei.

Westendstr. 13, 2. P., ein m. Z. m. 2 B. 5671

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Meichstraße 9, Hinterh. B. rechts. 5723

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Schlafen, Langgasse 23. 4858

Schön möbl. Zimmer m. Clavier in gesunder Lage. Letzt. der elektr. Bahn, auf 15. Juli preiswürdig zu verm. Näh. Seerobenstraße 27, Laden. 4770

Zwei anst. Herren l. e. Z. h. m. zwei Betten u. u. Pens., à 40 Mk. p. Mt. R. l. Tagbl.-Berl. 5673

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Meichstraße 15, 2 l., zwei leere Zimmer zu v.

Dohheimerstraße 10, 2. ein gr. leeres Zimmer, event. auch mit Pension zu verm. 3171

Geisenstr. 30, 1. leeres Jim. zu verm. 3481

Oranienstr. 8 Mans. a. e. alt. Frau z. v. m. 5535

Zwei leere Mansarden zum Möbelstellen billig zu vermieten. Näh. Kirchstraße 16, 2. 5538

Remisen, Stallungen, Schennens, Keller etc.

Keller mit Kellertrepp. Gr. Burgstr. 8 zu vermieten. Näh. bei Herrn

Carl Roll, Kaiser-Friedrich-Platz 1, Hotel Bier Jahreszeiten. 5629

Kirchgasse 23 Keller mit Wasserleitung zu verm.

Näheres Morichstraße 50. 5265

Weinkeller zu vermieten Wilhelm-

straße 54. 5704

Schülerinnen

(Eine Sonder-Ausgabe des "Schülerinnen" des Wiesbadener Tagblatt" erscheint am Bräutigam eines jeden Auszubehenden im Verlag Langgasse 27, und enthält jährlich alle Schulnotizen und Zeugnisse, welche in der wiesbadener Nummer des "Wiesbadener Tagblatt" zur Anzeige gelangen. Von 5 Uhr ab werden alle Schulnoten und Zeugnisse in den wiesbadener Offerten-Abtheilung der Langgasse 27, wo man sie gegen Einzahlung von 50 Pf. abholen kann.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Mehrere junge Mädchen für Haus- und Küchenarbeit für 1. Oktober gesucht. Monatslohn 18-22 Mark. F 274

Städt. Krankenhaus-Verwaltung, Wiesbaden.

Eine branchekundige Verkäuferin

per bald oder 1. Oktober gesucht. 11592

C. Hoppe, Borsellengeschäft, Wiesbaden.

Verkäuferin

für bedeut. Kaffeegeschäft nach Frankfurt gesucht. Rfm. Stellen- u. Zeilth.-Bureau, Bursenstr. 24.

Eine tüchtige Verkäuferin gesucht. 11610

J. C. Meiser, Kirchgasse 52.

Niedermaacherin für dauernd gesucht. Schwalbacherstraße 29, 1. Daf. l. ein Mädchen unter sehr günst. Beding. in die Lehre treten. 113

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 382. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 17. August.

49. Jahrgang. 1901.

Hoffnungen sind Farben,
Sind gebrochener Strahlen
Und der Tränen Trüber,
Wahrheit ist die Sonne.

Herder.

12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lebenskünstler.

Humoristischer Roman.

Frei nach dem Ungarischen von Armin Ronal.

Der General schüttelte ihm eine halbe Stunde lang die Hand, die Verdächtige Fledermaus streichelte ihm freundschaftlich seinen Hals, und Mikowitsch war so gerührt, daß er in Thränen ausbrach; Dunkel Benjamin aber konnte nichts Besseres thun, als eine neue Batterie Champagnerflaschen aufzufahren.

Der Marquis war in schrecklich erbitterter Stimmung. „Gebt mir zu trinken“, sagte er dumpf. Die Anderen waren gewiß sehr verwundert gewesen, den stets lustigen Marquis in so düsterer Stimmung zu sehen, wenn sie überhaupt noch fähig gewesen wären, sich über etwas zu verwundern. Sie sahen alle die Welt in so verschiedenen Farben, daß die Stimmung des Marquis Niemand auffallen konnte.

Jedoch sie gaben ihm zu trinken. Der Marquis leerte mit unheimlicher Geschwindigkeit fünf bis sechs Glaszettel und das übte auf ihn scheinbar eine sehr gute Wirkung aus. Champagner schien für ihn Letztes zu sein und er befand sich bald in jenem süßen, träumerischen Zustand des halben Bewußtseins, der vergessen macht, was das Leben Bitteres, Unerfreuliches, Schmerzlichendes bietet.

Die Fürstin hatte sich bald seiner angenommen und, sich ganz der glückseligen Stimmung überlassend, seinen Hals mit ihren vollen Armen umschlungen.

„Ich liebe Dich“, flüsterte die Fürstin, „ich liebe Dich, ich liebe Dich.“

Dunkel Benjamin breitete seine Hände segnend über sie, während sein Bart wie eine Friedensfahne flatterte. Der General feuerte aus seinem Revolver Salutschüsse gegen die Dede, der Unterintendant und der Komonist sangen mit ersterber Stimmten den „goldenen Ehrenwälder“, während die Verdächtige Fledermaus in der Sprache der Prolesen an die Anwesenden eine Ansprache hielt und mit seinem langen Messer in der Luft herumfuchtelte.

Herr Johannes Figula verbrachte auf dem Balkon der Fürstin hungrig und durstig zweieinunddreißig Stunden. Als er endlich befreit wurde, nahm er den nächsten Schanellang und reiste nach Italien zur Erholung.

12.

Ein neuer Rennstall.

Der Marquis wohnte wieder gemeinschaftlich mit General Stopp. Der Kummer über seine ausichtslos: Liebe hatte ihn in die Arme seines alten Freundes zurückgetrieben. Er erzählte ihm die Geschichte seiner bitteren Enttäuschungen, und der alte Nicaraguaner war voller aufrichtiger Schadenfreude über das Liebespech seines Freundes.

„Es geschieht Dir ganz recht“, sagte er, „wie kannst Du alter Knabe auch mit so einem Laun den Kinderkühen entwachsenen Mädchen anbandeln. Das glaube ich nicht, sie hätte Dich einfach zum Besten. Glaube mir, mit der Fürstin würdest Du nie derartige Erfahrungen machen müssen. Und schließlich, lieber Freund, geht es in der Liebe genau wie im Dampfbad: Sowie man sich nicht wohl darin fühlt, muß man schleunigst raus. Suche Dir doch eine ruhigere, bequemere Art von Liebe.“

„Du hast ja Recht“, erwiderte der Marquis und machte ein Gesicht, als habe man ihm soeben einige Badenähne gezogen. „Ich werde auch mein Möglichstes thun, um mich heil aus der Sache herauszuziehen. Aber

ich kann mir nicht helfen, es ist mir, als wenn mich diese Liebe hätte reinigen, heben, läutern können.“

„Sprich doch keinen Unsinn, Marquis, reinigen, läutern! Als ob Du so etwas nötig hättest! Bist Du denn nicht Marquis Puybroche? Bist Du denn kein anständiger, ehrenwerther Gentleman? . . . Nun? Was denn sonst noch? . . . Läutern! . . . Diese Phrasen hast Du wohl von jenem symbolistischen Grünpech aufgeschnappt?“

„Bitte, schweige mir nur von dem Symbolisten“, schrie der Marquis, als hätte ihn Jemand auf den Fuß getreten, und mit einem Male kam es wie eine Erlösung über ihn: Der Herr, der Kennechen gestern nach Hause begleitet hatte, konnte nur Adam Lehermann gewesen sein. Nun erinnerte er sich auch seiner Stimme. Ja, ja, er war es! Und dieses Symbolisten wegen konnte Kennechen auf seine Freundschaft verzichten? Ja, hatte sie denn verzichtet? Ist wirklich Alles aus zwischen ihnen? Vielleicht täuschte er sich nur. Vielleicht war Kennechen zur Einsicht gekommen, hatte bereut. Wie gern würde er ihr verzeihen! Alles, Alles, selbst diesen symbolistischen Lehermann.

„Dast Du nun genug phantasiert?“ sagte der General streng. „Du machst ja ein Gesicht wie ein lyrischer Dichter, wenn's im Mai gefriert.“

Der Marquis schrak aus seinen Träumereien auf. „Sprechen wir lieber von gescheiterten Sachen“, fuhr der General fort. „Du wirst ja sonst wahrhaftig noch ein ganzer Schmachtlappen. — Nun höre, ich habe gewaltige Pläne für die Zukunft. In einem Jahre sind wir beide Millionäre.“

„Gut, ich bin einverstanden.“
„Freilich, freilich, Millionär möchte Jeder werden. Aber höre erst meinen Plan: Vor Allem müssen wir einen Rennstall gründen.“

„Was?“
„Ein Rennkonfession und einen Rennstall.“
„General, nun scheint Du zu phantasiern.“
„Nicht im Geringsten. Du hast Geld und ich habe ein Pferd.“

„Du ein Pferd?“
„Ja, hast Du's denn schon vergessen? Das Pferd, das ich von Figula auf Ratenzahlung kaufte.“

„Ach so.“
„Nun höre also: Die Verdächtige Fledermaus ist der beste Reiter unserer Zeit und ist mit Vergnügen bereit, ein Engagement als Jockey bei uns anzunehmen. Dem armen Kerl ist es im Thiergarten gar zu langweilig geworden. Denke nur, er hat zum Zeitvertreib alle lateinischen Namen der Thiere auswendig gelernt.“

„Das ist freilich viel für einen Prolesen.“
„Nun, also die Verdächtige Fledermaus möchte in eine andere Beschäftigung kommen. Wir lassen rennen, gewinnen allmählich sämtliche Preise, einschließlich Derby, laufen noch mehr Pferde für unseren berühmten Stall, halten viele Jockeys, kurz, wir entwickeln uns, florieren und sind, wie gesagt, sehr bald Millionäre.“

„Die Idee ist nicht schlecht.“
„Das mein' ich auch! Unser Konfession wird den Titel führen „Puybroche u. Stopp“, und unsere Rennfarben habe ich mir folgendermaßen ausgedacht: himmelblaue Jade, dunkelblaue Kermel und hellgrüne Würze, das Ganze überlat mit silbernen Sternen; das ist doch poetisch?“

„In der That.“
„Auch den Namen unseres Pferdes werden wir ändern.“

„Entschieden.“
„Am liebsten wäre mir's, wenn wir ihm einen englischen Namen gäben, z. B. „God bless you“ oder „God save the queen“, das würde sehr gut klingen.“

„Allerdings, ist aber doch etwas umständlich.“
„Du hast Recht. Uebrigens möchte ich auch unserem geschäftlichen Freunde Figula ein Kompliment machen und dachte mir, wir nennen das Pferd „Gulifa“. Eingeweichte werden es sehr bald herausfinden, daß das nichts weiter ist, als eine Umgestaltung des glorreichen Namens

unseres Leichenbeschauers, ein höfliches Anagramm. Dafür bleibe ich ihm die letzten sechs Raten des Kaufpreises schuldig. Die Verdächtige Fledermaus wird die indische Cigarette auch nicht behalten dürfen, sondern unter dem Namen Wabb oder Tabb, Bright oder Light figurieren. Niemand wird ihn von den übrigen englischen Jockeys unterscheiden können.“

Der Marquis und der General drückten sich begeistert die Hände. Die Sache war abgemacht. Der General ritt auf dem frisch getauften „Gulifa“ nach dem Thiergarten hinaus, um die Verdächtige Fledermaus vom Stande der Angelegenheit in Kenntniß zu setzen und mit ihm bei einem Gläschen Sherry nach Weitem zu besprechen.

Der Marquis schwankte noch eine Weile, dann schlug er die Richtung nach der großen Sumpfstreife ein. Er mußte unbedingt mit Kennechen sprechen. Schließlich durfte ja diese große Freundschaft nicht wie eine Seifenblase vergehen. Man wird sich gegenseitig ausprechen und dann ist der Friede, die alte Freundschaft wieder hergestellt.

Was ist denn auch so Schreckliches zwischen ihnen vorgefallen? Nichts, rein gar nichts! Der Symbolist Lehermann wird doch nicht ernstlich zu zählen sein, wo er, Marquis Puybroche, in Frage kommt?

Sein Herz klopfte hörbar, als er in den Hof eintrat. Um diese Zeit pflegte ihn Kennechen immer zu erwarten. Ob sie wohl auch heute seiner harret? Es überkam ihn plötzlich eine merkwürdige Bangigkeit, und er wäre am liebsten davongelaufen, hätte er sich nicht vor sich selbst geschämt.

Nun gab er sich gewissermaßen einen Ruck und öffnete das Thor. Kennechen erwartete ihn bereits und fiel ihm schuldend um den Hals.

„Dah Sie nur endlich gekommen sind! Waren Sie mir denn nicht böse?“

Es fehlte nicht viel, und der Marquis hätte ebenfalls zu weinen begonnen. Er küßte Kennechen die Thränen weg und verachtete sich selbst im Stillen wegen seiner erbärmlichen Danksweise.

„Es ist ja gewiß, daß Du diesen Engel nicht verdienst“, sagte er zu sich selbst mit der größten Aufrichtigkeit, und als er an die tolen Szenen der letzten Nacht zurückdachte, krampfte sich sein Herz zusammen. Wie kam er nur zu dieser Charakterarmuth? Wie konnte er neben diesem Engel bestehen?

Dann waren sie wieder die guten alten Freunde. Kennechen erzählte von dem großen Erfolg, den sich Alle von dem neuen Ballet versprochen und wieviel sie von ihrer neuen Rolle für sich selbst verwerthet habe. Einen Tropfen Berühmtheit habe man ihr aber bereits in den Reih der Freunde gegossen, ehe sie ihn an die Lippen gesetzt. Die Prima-Ballerina verwahrte sich nämlich dagegen, daß Kennechen als Einlage den Pas von der „gitzenden Zerkeltaube“ tanze. Trotzdem hoffe sie auf einen vollen Erfolg, wenn auch das Lampenfieber jetzt schon in ihr stecke.

In diesem Moment klopfte es an die Thür. Der Marquis blickte gespannt auf Kennechen. Sie erröthete tief, rief aber mit scheinbar ruhiger Stimme:

„Gerein!“

Der Marquis hatte sich nicht getäuscht; es war in der That Adam Lehermann.

Der Symbolist war etwas betroffen, den Marquis hier zu finden. Die beiden Gentleman erlangten aber bald ihre Haltung wieder und begrüßten sich in höflichster Form.

„Die Herren kennen sich?“ fragte Kennechen erstaunt. „Ja, wir trafen uns einmal bei einer gemeinschaftlichen Bekannten, der Herr Lehermann die Geheimnisse des Symbolismus erklärt hat.“

Der Marquis sagte das so unschuldig und absichtslos, Adam Lehermann hätte ihn aber am liebsten erwiirgt. „Der Säuerle“, dachte er, „küßte die Fürstin auf dem Balkon und will mich hier hineinreiten. . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hiesigen Sterbekassen. Billigster Sterbetrage. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

Altergrenze: 48. Lebensjahr.
600 M. Sterbetrage werden sofort nach Vorlage d. Sterbetrage gezahlt. — Die Verwendung der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1900 gezahlte Renten: 156,618 Mark. — Anmeldungen jedweder bei den Vorstandsmitgliedern: Arzbach, Albrechtstr. 6; Auer, Adlerstr. 60; Datz, Berl. Nicolaststr.; Geister, Wieblstr. 6; Groll, Bertramstr. 18; Heil, Dellmundstr. 37; Holl, Dellmundstr. 29; Lenius, Dellmundstr. 6; Ohlenmacher, Blücherstr. 9; Reusing, Bleichstr. 4; Kies, Friedrichstr. 12; Schaus, Bertramstr. 8; Stoll, Schachtstr. 7; Wittmann, Schulberg 9, sowie bei dem Kassendoten Noll-Hussong, Dranischtr. 25. F 325

Möbelstoffe:
Moquette, Plüsch, Damast, Rips, Crêpe, Fantasie, Seide etc. empfohlen in nur hochfeinen Dessains, reichster Auswahl bei billigen Preisen.
J. & F. Suth,
Wiesbaden, 8189
Museumstrasse 4, Ecke Delaspéstrasse 3.

Meine gebrannten Kaffee's

per Pfd. 90 Pf. u. Mk. 1. — (rein u. kräftig),
feinen Haushaltungs-Kaffee per Pfd. Mk. 1.20
u. Mk. 1.40,
i. feinen Herrschafts-Kaffee per Pfd. Mk. 1.60,
Mk. 1.80 u. Mk. 2. —,
acht arab. Mokka per Pfd. Mk. 1.80
empfehle in vorzüglicher Qualität stets frisch und naturell gebrannt.

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

Einmach-Zucker bei 10 Pfd. 81, 82 u. 83 Pf. per Liter 12, 18, 24, 30 u. 36 Pf.
Einmach-Essige per Liter 12, 18, 24, 30 u. 36 Pf.
sämmliche Gewürze, ächten Vanoborne und Nordhäuser in Flaschen und Reigen, neue Vollhärtinge 6, 8, 10, 12 u. 15 Pf., neue Grünerne, frisch gemahlen, empfiehlt
Adolf Haybach, Welltribstraße 22. Telephon 2187.

Neu! Café-Restaurant Neu! „Bahnhof“.

Pension. 33 Fremdenzimmer. Pension. 30 Minuten vom Kochbrunnen, durch vorzügliche Fahr- und Waldpromenadewege zu erreichen, **bevorzugter Ausflugsort** im Walde, 264 M. d. d. Meere gelegen, schattiger Garten und Terrassen. 11346
Telefon No. 432. **W. Hammer, Besitzer.**

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Umzug gebe von heute ab sämmtl. Möbel u. Betten zu **saucend billigen** Preisen ab. **Günstige Gelegenheit** für Brautleute, Pensionen etc. 11380
W. Mayer, Möbellager,
Schwalbacherstraße 37.

Gesundheits-Binden
für Damen, in Qualität, durch guten Sitz und bequemes Tragen sich auszeichnend. 15273
per Dtd. 1 Mk., per 1/2 Dtd. 60 Pf.
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Der auf Montag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, anberaumte Verbindungstermin, betreffend die Ausführung der Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten für die Gutenberg-Schule, wird hiermit auf **Montag, den 26. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** verlegt. F274
 Wiesbaden, 16. August 1901.
 Stadtbauamt. Frobenius.

Obstkuchen
 werden vorzüglich mit **MOEBUS Schnell-Backpulver.**
 Packet für 1 Pfund Mehl 10 Pf. 10 Packete 90 Pf.
 Misslingen des Gebäcks ausgeschlossen.
 Backrezept beiliegend.
 Nur zu haben
 Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
 Telefon 82. 11633
 J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.

Neu! Mauerstraße 15. Neu!
 Größte Kaffee- und Speise-Wirtschaft
 am Platz.
 Mittagstisch 50 Pf., Abendessen von 25 Pf. an.
 A. Fischer.

Diamant-Mehl,
 feinstes aller Blüten- resp. Confect-Mehle,
 bei 10 Pfund à 17 Pf.,
Bienenhonig 65 Pf.,
 garantiert rein und unverfälscht.
 C. F. W. Schwanke, Schwalbacher-
 Straße 49,
 Telef. 414, gegenüber der Gmiser- u. Blatterstr.

Neue Kartoffeln,
 prima Boaze, per Spf. 21 Pf., per Cir. Mf. 2.35.
 Neue Holl. Boll-Kürbisse per St. 5 Pf.,
 10 St. 45 Pf. 11264
 Neue Zwiebeln per Wfd. 7 Pf.
 Carl Mirehner,
 Adlerstr. 31, Welltrichstr. 27, Ecke Hellmündstr.
Mittagstisch, vorzüglich, von 60 Pf. an, auch
 außer dem Hause, empfiehlt 10708
 Privat-Speisehaus, Frankenstraße 3.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Der für heute Samstag, den 17. August, Abends 8 Uhr, angelegte

Familien-Abend mit Tanz
 in den reservierten Saal- und Gartenlokalitäten des Hotel-Restaurant „Waldeck“
 Markstraße,

findet doch, entgegen der Anzeige im heutigen Morgenblatt, bestimmt heute **Samstag Abend statt,** wozu wir unsere geehrten Mitglieder, sowie Inhaber von Gastkarten ergebenst einladen. F 346
 Der Vorstand.

Kein Kohlen-Muffschlag!!!

für Herbst und den Winter tritt ein für die Mitglieder der Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Wir liefern: Ruß II Mf. 1.20, Ruß III Mf. 1.15, bestmüllerte Mf. 1.10 per Centner in der Fuhr. — Mitglieder-Aufnahmen jederzeit bei Herrn Ph. Faust, Schulgasse 6. Der Vorstand. F 461

Miltenberg
 am Main, in Bayern,
 genannt:
 „Die Perle des Mains!“
 Eisenbahnknotenpunkt und Telefonstation. **Luft-Kurort** mit prachtvoll. Umgebung, Laub- u. Nadelwälder mit herrl. Spazierwegen **direct** an der Stadt. Alterthümer aus Germanen- u. Römerzeit, Limes u. Römerschanze. Katholische u. protestantische Kirchen u. Volksschulen, Lateinschule, Handel-institut und Mädchenpensionat. Hochquell-Wasserleitung und Kanalisation mit Schwimmsystem. Schwimm- u. Badeanstalten für Damen und Herren. Keine Gemeinde-Umlagen, daher günstiger Niederlassungsort für Pensionäre. (F.a.1870/6g) F 115

Erstes Frankfurter Consum-Haus, Welltrichstraße 30.

Kaffee
 empfiehlt in anerkannt guter und bester Qualität per Pfund 70, 80, 90, 100 Pf. bis 2 Mf.
 Sehr guter kräftiger Mittagstisch wird abgegeben im Offizier-Casino, Dohheimerstraße 3, rechts. 11347
Pianino, schwarz, sehr gut erb., billig zu verk. Näheres Secerobentstraße 9, Qth. 1.

Concerthaus
Zum Großen Friedrich,
 Schwalbacherstr. 7. Schwalbacherstr. 7.
Täglich: Großes Concert.

Technische Fachschulen zu Wiesbaden.

Abtheilungen für: **Baugewerbe, Maschinenbau u. Kunstgewerbe.**
 Vier aufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen. Beginn des Winterhalbjahres am 30. September. Näherer Auskunft u. Programme kostenlos. F 386

Hockhaus' oder Meyer's Conversations-Lexikon, ganze Klassiker, Bibliotheken, Krehm's Liederleben, Weltgeschichten, Platen, Neue Heilmethode, Technische Werke, alles neueste Aufagen, werden gegen monatl. Theilzahlungen von 3 Mf. an complet zu Originalpreisen geliefert.
 Nass. Delsenstraße 18, 1.

Achtung! Nur für Herren!

Mit antiseptischer Rasirsoife 11442
„Schütze die Haut“
 wird noch in folgenden Friseur-Geschäften rasirt:
Wilhelm Espenschied, Webergasse 49.
Karl Gilbert, Kl. Schwalbacherstrasse 2.
Josef Schmidt, Nerostrasse 35/37.
Julius Wagner, Albrechtstrasse 25.
H. Ochs, Webergasse 33.
J. Sattler, Saalgasse 24/26.

J. Kaschau, Wiesbaden,

Bismarckring 12 — Telefon 2153.
 empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Handels-, Familien-, Erbrechts-, Gewerbe-, Patent- und Stockbuchsachen; Anfertigung von Verträgen, Testamenten, Schriftsätzen und Eingaben aller Art; Erbtheilungen; Uebernahme von Verwaltungen, Beitreibung von Forderungen, Anlage von Capitalien, Vermittlung von Kaufverträgen über Immobilien, mündliche Auskunfts- und Rathsertheilung in allen Rechtssachen. 6392

Damen besserer Stände finden in meiner Privat-Entbindungskunst freundl. Aufnahme unter Garantie absoluter Verschwiegenheit. **Fran Croto,** deutsche Deb., rue Bohet 25, Nüttich, Belg.

Gardinen-Bücherei u. Spannerie v. Renner 80 Pf., gewaschen 50 Pf. Näh. Goldbohle 6, 1. Weinfäß., fr. gel. 1/2, 1/3, 1/4 St., 1/2 Dhm., 1/2 Mf., ganz u. halb u. kleiner, zu vt. Albrechtstr. 32. 11633

Von Montag, den 19. August, ab werden die während der Saison zurückgesetzten

Schuhwaaren



ohne Unterschied auf deren früheren Werth in meinem Lokale
Langgasse 44,
 Ecke der Webergasse,
 ausverkauft.



Damen- und Herren-Stiefel das Paar zu **Mk. 8.⁵⁰**
Damen- und Herren-Halbschuhe das Paar zu **Mk. 6.⁵⁰**

Es sind dies grösstentheils nur **prima** Fabrikate, welche nicht mehr in allen Grössen sortirt, sowie durch das Lagern und Schaufenster etwas gelitten.



Ferdinand Herzog,

Lager eleganter Schuhwaaren,
Langgasse 44 — Ecke Webergasse!



Vermischtes.

Dr. T. Wie Kurpfuscher studieren. Die Wiener Medizinische Presse gibt folgendes Inserat wieder, das im Interesse der Allgemeinheit niedriger gehängt zu werden verdient: 100 Mt. monatliches Einkommen! Eine vorzüglich eingeleitete Naturheilpraxis ist Umstände halber sofort fabelhaft billig zu verkaufen. Reflektanten brauchen keine Vorkenntnis zu besitzen, (1) es ist derselben Gelegenheit geboten, sich mit allen erforderlichen Geheimnissen, Behandlungsarten und Diagnostiken der Krankheiten in wenigen Wochen (1) unentgeltlich unter Anleitung des jetzigen Inhabers bekannt zu machen. Viele bläher fast unheilbare Leiden, die selbst von Ärzten und Professoren nicht vertrieben werden konnten, wurden laut der vorliegenden Atteste rasch beseitigt. Interessenten wollen baldigst u. c. Jeder Zusatz zu dieser klassischen Beleuchtung des Kurpfuschertums ist überflüssig.

Dr. T. Warum fluchen die Menschen? Diese Frage hat Professor Patrick in der neuesten Ausgabe der „Psychological Review“ untersucht und dabei noch besondere Aufmerksamkeit der Nebenfrage zugewandt, warum gerade die Worte gebraucht werden, deren die Leute sich gewöhnlich bedienen. Der Gelehrte forscht zunächst den verschiedenen Formen profaner Ausdrucksweise nach, die von den verschiedenen Völkern und zu den verschiedenen Zeiten der Geschichte in Gebrauch gewesen sind, und stellt ihren Zusammenhang mit religiösen Worten. Er gelangte zu dem Schluss, daß der Fluch ursprünglich nicht als ein Ausdruck der Aufregung zu betrachten wäre, sondern nur aus seiner Entstehung heraus verstanden werden könnte. Er bringt ihn in Zusammenhang mit dem Brummen, wodurch die Tiere Karger oder Zorn verrathen und ihre Bereitschaft zur Gegenwehr oder zum Kampf kundgeben. Der Fluch würde danach zu den primitiven Formen der Lautgebung gehören und einen alten und tief eingewurzelten Ursprung besitzen. Seit unendlichen Zeiten, wahrscheinlich sogar vor der Ausbildung der Sprache, haben die Menschen gesucht, zunächst in unartikulierten Tönen, später in Worten. Die Worte wurden nun wohl detail ausgedrückt, wie sie am besten dazu geeignet schienen, den Gegner zu erschrecken. Wenn nun der Fluch einerseits einer instinktiven Bewegung entspricht, andererseits eine in gewisser Beziehung befreiende Wirkung hat, warum wird er dann als unästhetisch verurteilt? Professor Patrick findet dafür zwei Gründe. Der erste liegt darin, daß die fortschreitende Durchbildung des Menschen eine stetig wachsende Anforderung an seine Selbstbeherrschung stellt. Der zweite Grund wäre darin zu erblicken, daß sich zwischen den beim Fluch gebrauchten Worten und den heiligen Namen der Religion eine unglückliche, aber in der Entstehung des Fluches unvermeidliche Verknüpfung herausgebildet hat.

Die Zuckerfrage in der Ernährung. Diese wichtige Frage ist neulich von zwei Gelehrten in ganz verschiedener Art behandelt worden. Es hatte sich während der letzten Jahre bei den Sachverständigen die Meinung herausgebildet, den Zucker als Nahrungsmittel mit besonderer Wärme zu empfehlen. Dagegen wendet sich nun ein Aufsatz des Dr. v. Bunge in der „Zeitschrift für Biologie“ unter dem Titel: „Der wachsende

Zuckerkonsum und seine Gefahr“. Dieser Forscher geht von der allgemeinen Beobachtung aus, daß Kinder, die Zucker essen, bleichsüchtig aussehen und schlechte Zähne haben, und er schließt daraus, daß der Zucker wegen mangelnden Gehalts an Eisen und Kalk und wegen der Verdrängung anderer Nahrungsmittel, die diese Stoffe enthalten, schädlich wirkt und nicht empfohlen werden sollte. v. Bunge schlägt aus diesem Grunde eine erhöhte Zuckerversteuerung vor. Ein anderer bedeutender Physiologe, Professor Lepine in Lyon, nimmt genau den entgegengesetzten Standpunkt ein und weist aus den eigenen Tabellen v. Bunge's nach, wie wenig Kalk und Eisen überhaupt in unseren Nahrungsmitteln enthalten ist, und schließt seinerseits daraus, daß eine erhöhte Aufnahme von Zucker nach dieser Richtung hin überhaupt einen erheblichen Einfluß nicht haben könne. Er macht ferner darauf aufmerksam, daß in Frankreich, wo wegen des hohen Preises der Zucker hauptsächlich nur als Süßendruckmittel verwendet wird, und sein Verbrauch im Verhältnis zur Kopfzahl der Bevölkerung nur 1/3 des Verbrauchs in England ausmacht, die Bevölkerung darum gesundheitlich nicht besser zu stehen scheint, als in England und Amerika. Der einzige Schaden, der etwa aus dem starken Zuckerverbrauch in den letztgenannten Ländern vermuthet werden könnte, wäre die häufigere Inanspruchnahme der Zahnärzte. Wahrscheinlich befinden sich jedoch die Engländer und Amerikaner auch in dieser Beziehung nicht viel schlechter als die anderen civilisirten Völker, und andere Leiden infolge des erhöhten Zuckergenusses sind bei ihnen keinesfalls nachzuweisen. Professor Lepine würde es vom Standpunkte des Hygienikers mit Freude begrüßen, wenn unter seinen Landsleuten der Zuckerverbrauch auf das 3- bis 4-fache gesteigert werden könnte, und würde sich nicht der geringsten Beforgnis über die Folgen hingeben.

C. K. Chinesischer Journalismus. Eine seltsame Bekümmernis für einen Europäer ist die „Peking Zeitung“. Es giebt eigentlich nur diese eine wirklich chinesische Zeitung, denn mehrere andere in chinesischer Sprache, die in den Hafenstädten herausgegeben werden, stellen nur fremde Gründungen dar, in denen der chinesische Geist nicht mehr rein zum Ausdruck kommt und die auch keine große Verbreitung im Küstengebiet haben. Der genaue Titel des eigentlich nationalen Blattes ist „Kung-pao, Anzeiger der Hauptstadt“. Das offizielle Blatt wird unter den hohen Mandarinen vertheilt und allen Privatleuten ohne Ausnahme verkauft. Die „Peking Zeitung“ ist älter als ihre europäischen Kolleginnen. Die „Ti-Pao“ oder „Anzeiger der Post“ (wie nach heute einer der Namen des offiziellen Blattes lautet) werden bereits in einem Briefe eines Ministers an den Kaiser Hui-Tsung, der vom Jahre 1111—1117 unserer Zeitrechnung regierte, erwähnt. Nach der Behauptung der chinesischen Kommentatoren finden sich sogar bei gewissen Dichtern der Tang-Dynastie (618—907) Anspielungen. Die tägliche Ausgabe des „Kung-pao“ umfaßt 10 bis 12 Blätter von 18 Centimeter Länge und 10 Centimeter Breite. Jede Seite ist durch rote Linien in sieben Spalten getheilt, deren jede im Allgemeinen 14 Schriftzeichen enthält. Das Chinesische wird bekanntlich in Vertikallinien, und diese von rechts nach links, gelesen; die erste Seite ist die, die in unseren Büchern die letzte ist. Die einzelnen Blätter sind in einen gelben Papierbeutel,

der den Titel trägt, gefaltet. Der „Kung-pao“ setzt sich aus drei Haupttheilen zusammen: der erste giebt die Liste der Offiziere und Beamten des Hofdienstes, die Vorstellungen, die Besuche des Kaisers und der Kaiserinnen in den Tempeln; der zweite die kaiserlichen Erlasse mit den Ernennungen zu den Ämtern und Militärfunktionen; der dritte die Berichte der großen Würdenträger des Reiches. Um zu zeigen, schreibt Léon Charpentier in einem Pariser Blatte, wie der chinesische Geist sich in seiner Bizarrotie beständig erhalten hat, würde es nicht genügen, Auszüge aus den Nummern der letzten Zeit zu machen. Man muß im Gegentheil ziemlich weit zurückgreifen, um zu beweisen, daß die Chinesen, was sie sind, auch waren und immer sein wollen. Im Jahre 1813 schreibt der Kaiser Kia-Kin, daß seine Thronen das Papier überschwemmen, wenn er denkt, daß er Grund des Unglücks seines Volkes ist, und er macht in dem Blatte eine öffentliche Beichte. Tao-Kuang, der diesem im Jahre 1821 folgte, benachrichtigt sein Volk, daß er feierlich ein Manifest zu den Göttern des Himmels hinaussende, damit sie ein Ende mit der Trockenheit machten, die durch seine unergiebliche Unwissenheit und seine Thorheit, die so groß wie das östliche Meer wäre, verursacht sei. Die Minister überboten noch diese Demuth und ein alter Großwürdenträger stellt sich als „alten Jammerleib“ hin, weil er nicht den zehntausendsten Theil des kaiserlichen Wohlwollens habe erkennen können. An anderer Stelle fordert ein Censor, daß der Kaiser eine Gedächtnistafel für die Familie eines „Fu-Kiang“ (Militär-Mandarin zweiter Ordnung), der aus Nummer gestorben ist, weil er seine Frau verloren hat, bewillige. Ein anderer Censor erwähnt folgenden Zug: „Die Frau eines „Hsu-Fai“, die sah, daß ihr Mann krank war, schnitt sich einen Finger ab und reichte ihn ihm als Heilmittel. Aber der Mann starb trotzdem. Zehn Monate später verlor diese Frau ihre Mutter, und da erdroffelte sie sich.“ Der Rath wird beauftragt, zu untersuchen, wie der Kaiser seine Bewunderung für eine solche Gattin- und Tochterliebe an den Tag legen solle. Im Jahre 1854 fordern der Generalgouverneur der beiden Kiang und der Gouverneur von Schiang-Su, daß man Dankgongionen an die „weiblichen Geister“, die in Zeiten der Trockenheit einen Bach mit Wasser gefüllt und Rebellenbanden erschreckt haben, beschleife. Die Petition wird dem Ceremonienrath überwiesen. In einer anderen Art von Dokumenten findet man eine Statistik der „Hsu-Fai“ oder Examenkandidaten, die darauf bestehen, zu den höheren Examen zugelassen zu werden, obwohl sie vorher öfter durchgefallen sind. Die Provinz Kiang-Si hat einen solchen von 102 Jahren, einen von 91 Jahren, 10 zwischen 80 und 86 Jahren. Zum Schluß sei ein Bericht des bekannten Vizing-Tschang erwähnt: „Euer Diener, Li-Hung-Tschang, Präsident des Geheimen Rathes, General-Gouverneur der Provinz Tschu-Li, 2e. Klasse, schreibt auf Anrufen, um die Kaiserin-Mutter und den Kaiser zu bitten, folgenden Brief zu lesen, durch den er den Urtheilspruch gemäß den Gesetzen gegen einen Verbrecher, der drei Personen aus derselben Familie getödtet hat, zu ihrer Kenntniß bringt.“ Es folgt die Erzählung des Verbrechens. Der Schuldige soll in Stücke gehauen, seine Glieder konfiszirt, seine Frau und seine Kinder für immer auf tausend Li von dem Ort ihrer Geburt verboten werden.

Sehr schönes Geschäftshaus (neu) in bester Geschäftslage hier, mit Läden u. schönen Wohnungen, ist Sterberfalls halber für 186,000 Mark zu verkaufen. Offerten unter U. L. 239 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zu kaufen gesucht mehrere rentable Dampfmaschinen oder Windmühlmaschinen bei Wiesbaden oder Mainz gegen Baar. Genaue detaillierte Offerten unter U. J. 199 an den Tagbl.-Verlag. 11687

Tafelclavier billig zu verkaufen Wallmühlstraße 19, 2. Ein gut erhaltenes Fahrrad preiswürdig zu verkaufen Schwalbacherstr. 7, S. r. 2 L. 11644. Eisgränze d. u. v. Str. 40, 1 L. 10615. Ein gebrauchtes Halbverdeck zu verkaufen Behrstraße 12. 11392. Obst u. Blumenst. Vill. Herost. 27, 1. 11601

Russischen Unterricht ertheilt eine russ. Studentin nach den Methoden Wolper u. Berlitz. Garantiert in 4 Monaten perfekte Erlernung der russ. Sprache. Hauptpostlagernd: Kaulikowa.

Bessere Herren erhalten volle Pension zu mäßigen Preisen, mit Zimmer. Anfragen erbeten Goldgasse 2a. 8053. Kirchgasse 7, 3, ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 5703. Schwalbacherstr. 40, D. 3 L. e. m. St. 1. v.

Ein bessere Dame od. Herr großes Zimmer, möbl. oder unmöblirt, bei ruhiger kinderloser Familie, Nähe der Bahnhöfe, zu verm. St. cit. im Tagbl.-Verlag. 5668

Früherer Geschäftsmann, ler bis zu 47,000 Mt. Caution stellen kann, sucht Stelle als Kassende od. ähnl. Vertrauensposten in einem Bankgeschäft oder gr. Etablisement bei bescheid. Ansprüchen. Gest. Off. sub L. 8. 829 an Hausenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden, Adolphsallee 7. 11643. Junges Mädchen in der Herrngartenstraße gefunden. Abzugeben Jahnstraße 24, 3.

Die Biebrich, Rathhausstraße 11 Biebricher Filiale des Wiesbadener Tagblatts nimmt Anzeigen = Aufträge für das Wiesbadener Tagblatt zu den üblichen Preisen jederzeit entgegen. Inhaber: H. Scheurer

Donnerst. Morg. auf d. Wiesbad. Gergierpl. Herrgasse n. gelb. Lederband verl. Gen. Velohn. abzug. Biebrich, Kaiserstr. 10, Oberl. W. 158. Ein goldenes Armband, mit Perlen und Smaragden besetzt, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Herderstraße 1, 1 St.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Töchterchens sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank. Emil Werner und Frau.

Familien-Nachrichten Aus anwärigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen. Geboren. Ein Sohn: Herr Leutnant Rebe, Wulfsgraben. Herr Hauptmann Leberecht v. Blücher, Sträßburg i. S. Herr Hauptm. Witt, Stettin. — Eine Tochter: Herr Ludwig Herrn. v. Hauff, Alt-Rehe bei Wenglin. Herr Hauptmann von Bolen, Rindes. Herr Leutnant Hans v. Colla, Burgw. Herr Hauptmann von Michaelis, Ostrowo. Herr Regierungsrath v. Trebra, Potsdam. Herr Oberlehrer Bag, Klost. Herr Dr. med. B. Zimmermann, Weizen. Herr Theodor Womn, Forst bei Brüssel. Verlobt. Fräul. Sophie von Jena mit Herrn Pastor Albert Oberhof, Oberwalde-Halle a. S. Fräul. Margarethe Tschel mit Herrn Oberlehrer Friedrich Rebe, Ostrowo. Fräul. Johanna Blumroeder mit Herrn Oberleutnant d. S. Christian Rudolph, Kulmbach. Fräul. Margarethe Schindler mit Herrn Oberlehrer Arthur Daniel, Berlin. Fräul. Bertha Blumstein mit Herrn Rittergutsbesitzer Wilhelm von Dossel, Berlin. Fräul. Liebeth Gyssin mit Herrn Regier.-Baumeister a. D. Paul Ehrlich, Krummhölz-Weisau. Fräul. Dora Schindler mit Herrn Oberleutn. à la suite Hamid, Frankfurt a. D. Fräul. Alice Kolumas mit Herrn Oberlehrer Dr. W. G. Scholten, Essen (Ruhr). Fräul. Ella von Gallwürk mit Herrn Hofschulbibliothekar Dr. Theob. Langin, Karlsruhe-Bern. Verheiratet. Herr Regalionsrath Hans v. Kossig mit Fräul. Doris Jordan, Unwürde. Herr Dr. med. Hermann Gory mit Fräul. Josefine Fackler, Altsach. Herr Oberleutnant Ferdinand Michaelles mit Fräul. Marie Wolfermann, Nürnberg. Herr Reichl. Marine-Oberingenieur Emil Offenberg mit Fräul. Margarethe Dietloff, Charlottenburg. Herr Dr. Rudolf Höber mit Fräul. Josephine Watz, Berlin-Jülich. Herr Dr. phil. Richard Goerwald mit Fräul. Dill Lunde, Charlottenburg. Gestorben. Herr Dr. med. Karl Strider, Lempe. Herr Königl. Amtsrath Mag. Kanold, Siegen bei Chemnitz. Herr Professor Carl Schmidt, Duisburg. — Frau Albertine v. Wendelsdorf, geb. Wallart von Jöhns, Reubenern.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Vaters, unseres guten Vaters, Großvaters, Onkels und Schwiegervaters sagen hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Familie Petitjean.

Wiesbaden, 16. August 1901.

Coursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 16. Aug. 1901.

Nach dem öffentlichen Börsen-Coursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = A 20.40; 1 Franz. 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lira = A 0.80; 1 Oester. S. O. = A 2; 1 S. O. Whrg. = A 1.70; 1 Oester. ungar. Krone = 0.85; 1 S. O. = A 1.70; 1 skand. Krone = A 1.25; 1 alter Gold-Rubel = A 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = A 2.10; 1 Peso = A 4; 1 Dollar = A 4.20; 7 S. süddeutsche Whrg. = A 12; 1 Mk.-Dko. = A 1.50; 100 S. Oester. Konv.-Münze = 100 S.-Whrg. - Reichsbank-Disconto 3 1/2 pCt.

Main table of stock and bond prices, organized into columns for Staatspapiere, Pr.-Obl. v. Transp.-A., Bergwerks-Aktion, Akt. v. Transp.-Anst., Industrie-Aktion, and various international and local securities.